

Nr. 246. 6. Jahrg. Nr. 6.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Ausgabe A.

Sonntag, den 8. November 1908

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☞ ☞
Erfurt, Dergamenterstraße 6. ☞ ☞ ☞



Marie Antoinette, Königin von Frankreich.

Inhalt dieses Heftes:

Frauenarbeit im Handelsgewerbe. — Eine Mauer ums Haus. — Wiederfinden. — Berufswahl. — Für die Küche. — Briefkasten. — Rüttel-Gede. — Wohlfahrts-Einrichtungen. — Vereine. — Praktische Winke. — Hauswirtschaft. — Für unsere Kinder. — Neueste Moden. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen. Magdeburg.

Kaiser Friedrich - Museum. Kaiserstrasse 68-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich an Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg. am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstax

Ständige Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Sächsische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

Städtische Bücherei und Lesehalle, Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1 1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2 12-1 Uhr.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1 1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags von 1/2 12-1 Uhr vormittags.

Stadt - Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr. **Volksbibliothek in Buckau,** Pfarrstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

Gruson'sche Gewachshäuser Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst 50 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.). Sonntags nachmittags 1 Pf., Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

PrivateKunstsalons: Hohenstein'sche Kunst-Ausstellung, Breiteweg 171/72. Julius Neumann, Breiteweg 166.

Kaiser-Panorama, Breiteweg 141. **Denkmäler.** Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Francke, Kriegedenkmal a. Fürstentum Alstedt) und auf dem Nicolaplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesen, Baschow, Stenning scher Fries (Brandenburgerstrasse), Immanuel (am Stadttheater), Kozłowski (Kleiner Werder), Feldartillerie-Denkmal (Friedrichstadt).

Wilhelm-Theater, Johannisstr. 16. Operetten. Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Walhalla-Theater, Anfehlstr. 12. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Zentral-Theater, Kaiser Wilhelm-Platz. Erstklassige Spezialitäten-Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

Büsten
auch verstellbar, wie Abbildung, vor **Mf. 6.50**, ohne Ständer, von **Mf. 1.50** an, empfiehlt

F. Rumland, Magdeburg, Schuhbrücke 1-2, I. [1871]

Fertige **Herrn- und Knaben-Kleidung** überraschend billig. Neueste Moden — haltbar — reell. **Gebründet 1870** Jetzt 1. Etage **Julius Lange** Magdeburg, Breiteweg 147.

Engros. Bolms & Hey, Magdeburg Detail.
Fernspr. 1060. — Breiteweg 79, neben der Katharinenkirche.
Mechanische Strumpfwarenfabrik.
Socken - Strümpfe - Längen - Füsslinge - Kniewärmer - Leibbinden
Socken und Strümpfe, auch wenn nicht von uns bezogen, werden schnell und preiswert angestrickt oder angewebt. [1421]

Billigste Bezugsquelle
Adolf Reble, Juwelier,
[1421] Himmelreichstrasse 17.
Steter Eingang von Neuheiten. Eigene Reparaturwerkstatt.

Ihr Stolz, verehrte Frau, ist Ihre schöne Wäsche!
Sie wird nicht gezerzt, Sie wird nicht gerieben, Sie wird nicht zerrissen, wenn Sie mit **Dannemanns Dampfwaschmaschine** System „Krauss“ waschen.
Wilh. Riebe Söhne, Magdeburg Breiteweg 185-186. [1805]
System „Krauss“, die Beste, sie geht kinderleicht, wäscht überraschend schnell und schonend. Preisl. gratis. Ersetzt reichl. alle teuren Hilfspersonen.

Nichts für Damen
ist so wichtig, wie nachstehendes Angebot.
Damen-Kostümstoffe in unendlich gr. Auswahl, 130-140 cm breit, unbedingt gut im Tragen, Mr. 2, 1.50, 1.25, 1 Mk.
Blusenstoffe, Herbstneuheiten, bessere Qualitäten, darunter viele Blusenreste à 2, 1.50, 1.05 Mk.
Blaue und graue Cheviots für Knabenanzüge, 140 cm breit, erstklassige Fabrikate, Mr. 2.50, 3, 3.50, 4 Mk.
Beste und anerkannt billigste Bezugsquelle für Brautausstattungen!
Wisse Bettbezüge mit je 2 Kissen à 7, 6, 5.50 Mk.
Bunte Bettbezüge mit je 2 Kissen von 2.80 Mk. an
Betttücher, besonders breit und lang, à 2.25, 2, 1.80, 1.50 Mk.
Beste **federdicke Inletts** u. doppelt gereinigte Bettfedern u. Daunen
Damen-Hemden in Riesenauswahl, beste Stoffe von 1.25 Mk. an
Echte Madeira-Handlanguetten, Doppelstoff, Mr. 30 Mk.

Hermann Zadek, Magdeburg, 35 Breiteweg 35, gegenüber 1914] Gelegenheitskäufe. Verkaufsräume 1 Treppe.

Gesunde kräftige Kinder!
erziehen Sie, wenn Sie Ihren Kindern **Wienrichs Deutsche Emulsion** geben. — 1 Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5,50 Mk.
Nur allein zu haben bei: [1601] **Bernh. Wienrich,** Victoriastr. 1.

Neu! Neu! Neu!
Grösste und edelste Erfindung der letzten Jahrzehnte.
„Milostator“
Apparat zur Neubelebung u. zur natürlichen Vergrößerung der weiblichen Büste.
Deutsches Reichs-Patent a. D. R. G. M., Patente in den meisten Kulturstaaten angem.
Einziges wissenschaftliches, auf Grund des Stoffwechsels beruhendes, naturgemässes Verfahren. Illustrierte Broschüre, verschlossen, ohne Firma, gegen 20 Pfg. Marken.
H. Richter, Berlin SW. 217 Yorkstr. 73
Inhaber von 14 Patenten und 3 Gebrauchsmustern. [1726]

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? [1680]

Achtung! Achtung!
Wer wirklich gründlich Stubenreinen erhalten will und wenn es um einen strengen, tüchtigen Lehrer zu tun ist, werde sich an mich. Erfolg garantiert. [1932]
Hans Kramer, Kapellmeister, Zöbitzschhofstrasse 7.

Hausfrauen! Nehmt Aechten Brandt-Coffee
Marke „Pfeil“ als allerbesten Coffee-Zusatz und Coffee-Ersatz. Überall zu haben.

Wundervolle Büste [1518]
volle Körperform durch ein. Org. emp. **Währpultor „Thalassia“** (geleitet, gefüllt, preisgütig, seit 1904. Offiziell geprüfte Gewichtszunahme. Garant. unbedingl. viele Anerkennungen. Kart. 2 Mk. bei Vorbestand Nachnahme und Bestellungen extra.
R. H. Haufe, Berlin 58. Depot und Versand in **Magdeburg: Johannis-Apothek, Johannisbergstr. 1 (am Rathaus).**

Alb. Harzer, Schneidermeister, Magdeburg, Katharinenstr. 8, I empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung [1946]
sämtlicher Knabengarderoben nach Mass in sauberster Ausführung. Spezialist sämtlicher Kieler Original-Sachen. Lager von ff. blauen Cheviots.

Sellerhäuser Huchenglanz
Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt. In Paketen, à 10 und 20 Pfennig. Zu haben in Drogen-, Materialw.-, Eisen- und Seifenhandlungen. [6191]

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Wohlfahrtseinrichtungen.

Die Gasser'sche Stiftung unterstützt arme der Neustadt mit Brennmaterial und gewährt hilfsbedürftigen Familien oder Einzelpersonen Präbenden in Vierteljahrstraten von je 15 M. Verwaltung durch die Armendirection.

Johann Albert Hauswald'sche Stiftung unterstützt arme, hilfsbedürftige aber unbescholtene Einwohner der Neustadt - Verwaltung durch ein Kuratorium, bestehend aus dem Dirigenten der Armendirection, einem Stadtverordneten und einem Bürger der Neustadt.

Karl Joachim Jakob und Emilie Hennige'sche Stiftung unterstützt Bedürftige der Neustadt ohne Unterschied von Stand, Geschlecht, Alter

und Konfession. Verwaltung durch einen Vorstand, bestehend aus dem Dirigenten der Armendirection und einem Mitgliede der Familie Hennige.

Settenbach'sche Stiftung unterstützt am 19. Dezember j. J. hilfsbedürftige arme in Budan. Verwaltung durch die Armendirection.

Städtische Arbeitsnachweiskehle. Weibliche Abteilung, Breitenweg 86, I. Geöffnet wochentags von 10-1 und 4-7 Uhr. Stellung suchen: Hausdame, Wirtschafterinnen, Kinderfräulein, Kochmännlein, Kassiererin für größere Betriebe, Stützen und junge Mädchen. Gesucht werden: Perfr. Köchinnen, gewandte Hausmädchen für alle Arbeit mit und ohne Kochkenntnis, Kochlehrfräulein für Hotels und feine Restaurants - Vermittlung gebührenfrei.

Hausfrauenverein Magdeburg. Einen Samariter-Kursus wird Herr Oberarzt Dr. Schreiber im November im Hauswirtschafts-Seminar für Damen aus hiesiger Stadt abhalten. Meldungen sind an den Vorstand, Neueweg 1-2, zu richten.

Vereine.

Der Verein der Künstlerinnen und Kaufmänninnen veranstaltet auch in diesem Jahre wiederum eine Weihnachtseife. Sie findet schon im November statt und zwar im alten Museum am Domplate. Es wird daselbst Gelegenheit geboten, schöne und nützliche Geschenke, neue Arbeiten der Mitglieder auf verschiedenen Gebieten der freien und angewandten Kunst für den Weihnachtstisch zu erwerben.

Im Christlichen Verein junger Männer hielt am 25. Oktober der Igl. Maschinenbauingenieur Direktor Neuter-Merstein einen beachtenswerten Sittlichkeitsvortrag. Der Genannte sprach außerdem im Vereinslokale, Regierungstraße 14, II, über „Die Entflechtung der Pflanzenwelt“, über „Die Abstammung des Menschen“ über das Thema: „Was ist der Tod“ und „Wartum müssen wir arbeiten?“

Der erste kaufmännische Zirkel für National-Stenographie beschloß, einen Unterrichtskursus für Schüler höherer Lehranstalten einzurichten. Der Beitrag der Teilnehmer wurde auf 3 A festgesetzt. Ende Dezember wird eine Zuverlässigkeitprüfung in der National-Stenographie mit Prämierung der besten Leistungen stattfinden. Geschäftliche Sitzungen



Bedeutende Preisermäßigung für Schnitte nach Maßangabe

Um unseren verehrl. Abonnentinnen die Selbstanfertigung ihrer Garderobe zu erleichtern, haben wir eine bedeutende Preisermäßigung für Schnitte nach Massangabe, denn nur solche verbürgen tadellosen Sitz, eintreten lassen. Wir liefern fernerhin Schnittmuster nach Massangabe nach sämtlichen in unserem Blatte befindlichen Abbildungen zum Preise von 35 Pf., bisher 50 Pf., für jeden einzelnen Schnitt, als Rock, Taille, Jackett usw., für Kinder bis zu 14 Jahren nach Altersangabe 10 Pf., bisher 30 Pf.

Weiter liefern wir Schnitte für:		Miederrock	50 Pf., bisher 75 Pf.
Reformkleid	75 Pf., bisher 1 M.	Aermelschnitt	15 „ „ 30 „
Langer Mantel	50 „ „ 75 Pf.	Schürzenschnitt	30 „ „ 50 „
Morgenrock	50 „ „ 75 „	Wäsche für Kinder	10 „ „ 30 „

Bestellungen an die Schnittmuster-Abteilung dieses Blattes erbeten. Franko-Zusendung der Schnittmuster erfolgt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Abteilung für Schnittmuster.

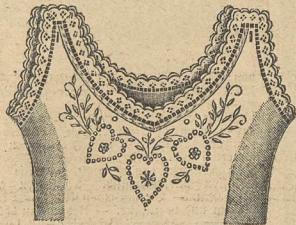
Meinemann & Simon, Wäsche-Spezialgeschäft,

Breitenweg 40 Magdeburg Breitenweg 40 [1993]

empfehlen als besonders vorteilhaft:

Pa. Hemdentuch für alle Arten Leibwäsche, Mtr. 39 ¢	Damen-Nachthemden für 3.90, 4.50, 5.-, 6.-
Elsasser Madapolam für feine Leibwäsche . . Mtr. 48 ¢	Damen-Beinkleider für 1.65, 2.25, 3.50, 4.25.
Weißes Satin-Bettbezüge in vollständiger Größe mit zwei Kissens, kompletter Bezug . . . 6.25	Feine reinleinene Taschentücher, fert. gesäumt, Dtz. 4.25.
Dowlas-Betttücher in extra schwerer Ware, 170 cm breit, 225 cm lang . . . 2.90	Kräftiges Gerstenkorn-Handtuch, das Dtz. 5.80.
Damen-Taghemden für 1.50, 1.90, 2.25, 3.-, 4.-	Extra schw. Dreil-Handtücher, das Dtz. 6.50.

Mit Mustern stehen wir gern zu Diensten!



Extra-Angebot!
Handgesticktes Damenhemd
(Reform - Schnitt)
in verschiedenen Mustern
Stück 3 Mk.

A. Stendel, Magdeburg,

Kaiserstraße 12, Ecke der Wilhelmstraße.

Gegründet 1864. - Seit 1879 Inhaber C. Schweigert. - Fernsprecher 4064.

Bettfedern- und Seinenhandlung.

Wäschefabrik. Brautausstattungen.

Oberhemden, Uniform- und Nachthemden

unter Gewähr für guten Sitz.

[1290]

Kragen, Manschetten, Serviteurs und Krawatten.

Trikot-Hemden, -Jacken und -Beinkleider.

Damen- und Kinderwäsche jeder Art in vorzüglichster Ausführung.

Puppen-Klinik!

Puppen vom einfachsten bis zu feinsten Genres.
Puppen-Wagen

empfehlen **L. Schönemann, Puppenfabrik,**

Wilhelmstr. 3. Magdeburg, Wilhelmstr. 3. [1897]

werden in jedem Monat im Vereinslokale „Fideles Gefängnis“, Goldschmiedebrücke 13, abgehalten werden.

Der Stenographenverein von 1884 (Stolze-Schrey) feierte sein 24. Stiftungsfest in den „Nationalfestsälen“. Den offiziellen Teil eröffnete Fräulein Köpcke mit einem ausdrucksvoll gesprochenen Prolog. Im Anschluss an die Festsprache des Herrn Prof. Claus erfolgte die Auszeichnung einzelner Mitglieder, die bereits eine 10- und 20jährige treue Mitgliedschaft hinter sich haben. Sodann erfolgte die Preisverteilung an die Sieger des Vereinswettstreitens vom 6. Oktober. Frau Elisabeth Boehme, die dem Verein angehört, verleihte die Feier durch wirkungsvolle Rezitationen, und der „Wilhelma-Gesangverein“ erfreute durch prächtige gesungene Darbietungen. Die Aufführung des Einakters „Der einzige Leutnant“ erntete wohlverdienten Beifall. Ein fröhlicher Festball beschloß die Feier.

Der Naturheilverein „Briesnitz-Kneipp“ veranstaltete kürzlich einen Ausflug nach Diesdorf, woselbst im „Schwarzen Adler“ Aufenthalt genommen wurde.

Die Vereinigung Ostpreussischer Landleute hält am 31. Oktober ihr erstes diesjähriges Familienränzchen ab.

Der Arbeiterverein von Schäfert und Andenberg besuchte kürzlich das hiesige Schlachtenpanorama. Den einleitenden und erklärenden Vortrag über das große Hundemalbe hielt Oberleutnant a. D. Emil Gohlau. Die Besucher folgten mit sichtlichem Interesse den gebotenen Darbietungen.

Der Kaufmännische Damen-Stenographenverein (Stolze-Schrey)

hielt im Hohenzollernpark sein diesjähriges Herbstränzchen ab. Nach einer Begrüßungsansprache der Vorsitzenden, Frau Winterfeld, erfolgte die Preisverteilung vom stiftungsfördernden Wettstreiten. Im ersten Wettstreiten erhielten folgende Damen Preise: Fräulein Rabne 120-150 Silben, Fräulein Zuchen 100-120 Silben, Fräulein Tzschoppe 80-100 Silben, Fräulein Münz 60-80 und Fräulein Parthy 40-60 Silben. Im zweiten Wettstreiten: Fräulein Seger, Fräulein Wagner, Fräulein Garbe, Fräulein Tzschoppe und Fräulein Seidler.

wurde gebracht. Im Anschluss hieran gedachte Redner der Gründung des Vereins bis zur Gegenwart. Die rege Tätigkeit der Vereinsmitglieder hat es zu Wege gebracht, daß der Verein mit Verdringung, ja mit Stolz auf das bisher Erreichte zurückblicken kann. Weiter gab der Vorsitzende ein Bild der Aufgaben, die der Verein sich gestellt zum Heile des deutschen Volkes, zum Segen des deutschen Vaterlandes. Die Ansprache endete mit einem dreimaligen „Gut Heil“ auf das deutsche

entgegengenommen. Anskunft erteilt bereitwilligst Böhrig, Gr. Zunkerstr. 15b.

Praktische Winke.

Stehtragenstützen an Waschtischen. Manchen Mitleidenden werden wohl auch wie mir die Fischeine in den Stehborden der Waschtischen beim Waschen und Bügeln sehr störend gewesen sein. Ich möchte mir nun an der Stelle, wo sonst die Fischeine sitzen, oben und unten kleine, längliche Lappchen ein, die ich an drei Seiten festnähte, und zwar oben nur oben herum und unten nur unten herum. Jetzt steckt man die Fischeine ein. Am besten nimmt man hierzu die langen Taillenfischeine, die man sich dann beliebig, je nach der Höhe der Stehbord, teilen kann. Da sie nicht so biegsam sind, brauchen die Lappchen ungefähr nur 1 cm lang zu sein. Vor der Wäsche ziehe ich die Fischeine heraus und stecke sie nach dem Bügeln wieder ein. Setene Notmann.

Alte Bindfäden in Ordnung zu halten. Ein Kasten für Bindfäden ist wohl in jedem Hause vorhanden, doch herrscht nicht immer die größte Ordnung darin. Will man schnell etwas verpacken, so ist entweder der Kasten zu kurz oder nicht aufgeknöpft. Vielzeit und Mühe erspart man sich, wenn man 1/2 m starken Draht kauft und daraus einen Ring formt, dem man an den beiden Enden die Form eines Hakens gibt. Diese werden dann zusammengeklippt und die schön zusammengebundenen Bindfäden in den Ring gehängt, aus dem man sie im Ge randsfall mühelos entnehmen kann. Frau Th. Gr. e.

„Sugatol“ Haarfarbe Keine Missfärbungen. Unschädlich.
In Kartons à 3,50 u. 7,- Mk. in allen Friseur-, Drogeri- u. Parfümerie-Geschäften zu haben, sowie direkt v. d. Fabr.: Dunkelbraun, Schwarz. Action-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO. 36 e.

Der Deutschböhmische Zersverein „Schwarz-Rot-Gold“ in Magdeburg beging am Sonnabend, den 24. Oktober d. J. seine diesjährige Sommerabschiedsfeier und mit ihr zugleich auch sein diesjähriges Stiftungsfest im Festsäle des Zivill-Kasinos, Breitenweg Nr. 104. — Nach einigen von der Stuperschen Musikkapelle vortragenen Konzertstücken hielt der Vorsitzende des Vereins, Eisenbahn-Sekretär Böhrig, die Begrüßungsansprache an die Erschienenen, dankte ihnen im Namen des Turnvereins und ließ sie herzlich willkommen. Besonders noch sprach er den zahlreich erschienenen Mitgliedern des Alldeutschen Verbandes für ihre rege Teilnahme an dieser Feier im Namen des festgebenden Turnvereins den verbindlichsten Dank aus. Auch des Männerturnvereins Lobberg, der seinen Vorsitzenden nach Magdeburg zur Teilnahme an der Feier abgeordnet hatte,

Volz, in das die Anwesenden begeistert eintraten. Nach dem gemeinsamen Absingen des Liedes „Durch Heimkehr zur Einheit“ wurden von der Damen-Turnabteilung des Vereins Stabsübungen und ein Tanzeigen vorgeführt. Die Männerturnabteilung führte Reduktionen und verschiedene Gruppenstellungen auf. Alle Vorführungen wurden tadellos ausgeführt und ernteten lebhaften Beifall. Ein flotter Ball leitete sodann über zur Kaffeetafel, während der das Theaterstück „In Uniform“ von Mitgliedern des Vereins aufgeführt wurde. Nunmehr trat der Tanz in seine Rechte und erst beim Morgengrauen trennte man sich. Der Verein turnt in der Turnhalle der Diefenwegschule und zwar: Dienstags und Freitags, abends von 8-10 Uhr (Männerabteilung), Donnerstags, abds. von 8-10 Uhr (Frauenabteilung). Anmeldungen zur Aufnahme werden an den Turnabenden in der Turnhalle

Fritz Richter
Inh. O. Müller [1842]
Katharinenstrasse 13,
dicht am Breitenweg.
Klempnerei, Gas- und Wasseranlagen,
empfiehlt Petroleum-Tisch- und Hängelampen, Gaslampen in grosser Auswahl, Vogelkäfige, Papageienbauer in verschied. Preislagen.

Neuheit für Damen! Haarersatz
Kein Hohlgestell
Kein krankes Haar
für jede Frisur passend, natürlich und leicht, sowie jede andere Arbeit fertig, auch von ausgekammtem Haar, die : : :
Zopf-Fabrik
K. Dieckmann
Georgenstrasse 3. [1693]
Kein Laden.

Nervenleiden
Nervositätsstörungen des Blutes, Rheumatismus, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Unterleibs-, Magen-, Darm-, Blasenleiden, offene Fische, Drüsen, sowie alle anderen heilbaren Krankheiten behandelt direkt [1767]
Frau Wolf, Magdeburg,
Fiktoriastrasse 1, 2 Exp.

Zahn-Atelier Paul Puetsch
Magdeburg [1882]
Kaiserstrasse 13, Ecke Wilhelmstr.

Für Küche und Vorratskammer

Winter-Kartoffeln
beste Sorten billigst abgegeben. [1913]
Roch, Magdeburg, Gr. Mühlenstr. 9.
Bitte Hausnummer genau zu beachten.

Brennmaterial
La Grindelots, Wellfests, bunte Holzstößen empfiehlt zu billigsten Tagespreisen.
Fr. Gade, Banstr. 6, Ecke Franziskastrasse. Lager: Weichte. [1990]

la Süßrahm-Zafelbutter
direkt aus der Molkerei,
vielfach höchst prämiert, verwendet in Backstoff mit netto 9 Pf. zu 12.- Mk. per. gen. Nachr.
Th. Keller's Nachf.,
Biberach a. d. Riß 73 (Württemberg.)

Kneipp'sches Schrotbrot
für Magenleidende höchlich empfohlen.
Jeden Abend fernes Weidrot. [1443]
Wiener Feinbäckerei von **Ed. Sterling, Steinstrasse 5.**
Winter-Kartoffeln
Zucker - Kräfte - Wieren in nur guter Ware empfiehlt **W. Kruschke, Magdeburg, Kronprinzenstr. 5. [1881]**

Verlangen Sie in der Apotheke „SCHUTZMARKE“ oder Drogerie nur
A. & E. Weher's „Doppelkopf“-Te.
in Kartons à 50 S und 1 Mk. Von 3 Mk. an franko. Utechtg. 17501. Fabrikant: **A. & E. WEHER, Adolph Weher, Teefabrik, Habebut-Dresden 4**

Schrotbrot empfiehlt
Hubert Koberg, Jacobstr. 49. [1844]

Den besten **Landkäse**
kauft man in der [1883]
Butterbörse, Dreienbrözelstr. 2.
Jeden Dienstag und Freitag
frische Wurst.
Fr. Ziep, Berlinstr. 1. - Fernspr. 3251.

la. Braunschweiger und Thüringer Leber- und Rotwurst,
alle anderen Sorten Wurstwaren,
Spezialität: ff. Aufschnitt, Kesselfleisch, ff. Schinkenwurst. [1916]
Wiener, 8 Paar 2¹/₂ Pf., empfiehlt **Gustav Meyer, Schmelzschlächterei, Magdeburg, Steinstr. 12. Geogr. 1790.**

Grabensteiner - Aepfel
um zu räumen à Hund von 13 Pf. an.
Winter-Aepfel billigst
A. Krause, Goldschmiedebrücke 5.

Scheibenhonig,
heißeste Landwurst, jede Woche zwei- mal frisch, ff. Korbhüte, ff. marinierte Serringe, ff. Rostfleischbutter, Bf. 1,30 Mk.
Fr. Busse, Magdeburg, Schübbrücke 6.

Versuch macht klug!
Kaufen Sie **M. Schmeissers Saucewürfel** für 60 Stück 10 Pfg.
Ein Küchenheimnis
von großer Wichtigkeit enthält Ihnen **M. Schmeissers Saucewürfel.** Ganzlich bereit Ihnen denselbe für 10 Pf. sämtliche Zutaten allerbeste Qualität, die zur Herstellung feiner, wohlschmeckender, satterer Saucen für alle Fleischsorten erforderlich sind. Weichen zugleich den Braten, zum Brühen von Suppen, Gemüse und Bouillon unvergleichlich. Würstchen ausgeflohen. - Versuch macht klug! - Billig, bequem und vorzüglich. - überall zu haben. **M. Schmeissers Nahrungsmittel-Fabrik, G.m.b.H., Leipzig.**

Brauerei von Andreas Günther
(vormals M. Hesse)
Weinfaßstrasse 7 **Fernsprecher 737**
bringt ihr gut eingebrautes
Doppel- oder Altbier,
für Wüchnerinnen und Blatarme von Arzten vielfach empfohlen.
32 1/10-Fl. = M. 3.-, 16 1/10-Fl. = M. 1.50. 1/10-Fass = M. 1.13,
sowie bestbekömmliches
Braun- oder Hausbier,
24 1/2- oder 50 1/10-Fl. = M. 3.-, 1/10-Fass = M. 0.65 in empfehlende Erinnerung.
Lieferung frei Haus. [1944]

Hauswirtschaft.

Flüssiges Salz. Ich weiß, die verehrten Hausfrauen neigen nicht sehr zu Neuerungen, weil sie immer mit kleinen Schwierigkeiten verbunden sind, und doch möchte ich Ihnen eine Neuerung dringend empfehlen. Versuchen Sie einmal mit aufgelöstem Salz zu kochen. Sie verhitzen dadurch eine übermäßige Quantität dieser, wenn zu reichlich genossen, wie alle Reizmittel schädlichen Stoffe in den Körper. Sie wenden ein, man schmeckt doch „zu viel Salz“ in den Speisen. Nein, das tun Sie nicht, meine Damen, denn bei trockenem Salz wird nur ein Teil des Gewürzes schnell aufgelöst, der andere geht „ungeschmeckt“ in den Körper. Der beste Beweis dafür ist, daß z. B. aufgewärmte Suppe meist verkalten ist. Das Salz darin hat sich erst nach längerem Stehen völlig aufgelöst. Daß das Verkalten aufgewärmter Speisen nie vorkommen kann, ist auch ein Vorzug des flüssigen Salzes. Ein ebenso großer besteht darin, daß sich das flüssige Salz viel gleichmäßiger in den Speisen verteilt und diese daher auf-fallend wohlschmeckender macht. Zur Bereitung tue man in eine kleine flache Wanne soviel Salz, bis sich kein mehr darin auflöst, sondern zu Boden sinkt. Die Wanne wird bald wasser, wieviel Tropfen sie zu nehmen hat. Auch bei Tisch sollte das flüssige Salz nie fehlen. Da es sich nur 2 bis 3 Monate hält, bereite man sich nur eine kleine Portion auf einmal. **Südenese.**

Der Selbstkocher. In dem Verfahren, die Wirtschaftslast der Hausfrau immer mehr zu erleichtern, ist ein Selbstkocher, der den verheißungsvollen Namen „Ideal der Hausfrau“ führt, in den Handel gekommen. Zum Kochen werden die rohen Speisen mit allen Zutaten in die Kochtöpfe gelegt, diese sorgfältig verschlossen, und alsdann die verschlossenen Töpfe in der Weise in den Kocher gestellt, daß der untere Topf auf den Boden desselben zu stehen kommt und mit einem



Achtung!

Der Anzeigerschluß für das übernächste Heft ist des Bußtags wegen bereits am Montag, 16. Novbr. abends.

Zwischendeckel abgedeckt wird, dann der zweite Topf folgt, dieser ebenfalls mit einem Zwischendeckel abgedeckt wird usw. Man muß dabei beachten, daß Speisen, welche längeren Kochens bedürfen, zuerst in den Kocher gestellt werden, so daß sie auch die größere Hitze erhalten. Kartoffeln kocht man z. B. stets im obersten Topfe, und zwar so, daß sie nur zur Hälfte im Wasser liegen. Befinden sich sämtliche Töpfe im Kocher, so wird dieser vermittle des Kopfdeckels sorgfältig verschlossen und darf während des Kochens unter keinen Umständen entfernt oder auch nur aufgehoben werden. Zum Braten bräunt man zunächst die Speisen in dem Kochtopf auf dem Spirituskocher an, der in der Weise hergestell wird, daß man die Spirituslampe aus dem Kocher herausnimmt und die besonders beigegebenen Eisenfüße durch die am Boden des Spirituskochers befindlichen Schlaufen steckt. Nach dem Bräunen wird der Kochtopf verschlossen und in den Kocher gesetzt, wie vorstehend beschrieben. Sind sämtliche Kochtöpfe in den Kocher eingesetzt und ist er vorschriftsmäßig vermittle des Kopfdeckels verschlossen, so kann die Spirituslampe, nachdem der Behälter vorher ganz mit Spiritus gefüllt worden ist, angezündet werden. Nunmehr kann man den Kocher ruhig sich selbst überlassen, denn die Flamme erlischt nach Verlauf von etwa zwei

Stunden, und der Kocher hat dann so viel Hitze aufgespeichert, daß alle Speisen nach weiteren zwei Stunden vollständig gar, wohlschmeckend und kräftig sind. Der Kocher darf unter keinen Umständen vor Ablauf von 4 Stunden geöffnet werden. Da der Kocher während des Kochens fest verschlossen ist, so ist jeder unangenehme Geruch ausgeschlossen. Ein Verbrennen oder Verderben der Speisen ist vollständig unmöglich, selbst wenn diese länger als 4 Stunden in dem Kocher verbleiben.

Für unsere Kinder.

Der zusammenlegbare Kinderwagen der Pariser. Die kleinen Zimmer der Pariser Wohnungen und der damit verbundene Mangel an Raum haben kindige Fabrikanten darauf gebracht, zusammenklappbare Kinderwagen zu konstruieren, und diese finden wegen ihrer vielfeitigen Vorzüge den lebhaftesten Beifall in allen Klassen der Bevölkerung. Sie lassen sich selbst in den kleinsten Wohnungen unterbringen und können wie ein Feldstuhl bei Ausflügen mitgenommen werden. Bei plötzlich eintretendem Regenwetter kann man sich damit in eine Droschke oder Straßenbahn flüchten; für die Reise sind sie fast unentbehrlich und bei Automobilausflügen ist man in der Lage, einen solchen Kinderwagen bequem und einfach an der Seite des Wagens zu befestigen. Diese praktische

Erfindung sollte auch bei uns Nachahmung finden.

Die Appetitlosigkeit der Großstadtkinder ist ein weit verbreitetes Uebel und die Ursache, daß der Ernährungszustand des Nachwuchses in zahlreichen Familien unbefriedigend ist. Der „Hausdoctor“, Wochenchrift für naturgemäße Lebens- und Heilweise, führt in seiner neuesten Nummer (931) die Ursache dieser Appetitlosigkeit darauf zurück, daß den Kindern statt der für sie so zuträglichsten Milch zu sehr starkes oder Tee oder gar Bier zu trinken gegeben wird. Dadurch wird den Kindern der Geschmack an der Milch ver-dorben, und sie „mögen“ nie es dann mehr, „keine Milch mehr“. Außerdem be-wirkt der Kaffeegenuss ein Zurückgehen der feinen Nahrung. Appetitlösend wirken ferner alle dem kindlichen Verdauungs-apparat nicht angepassten, zu schweren Speisen, besonders fettes Fleisch, Mäcker-waren, Bier, fette Kuchenorten, Zucker-werk. Schlingensucht ist zur Erhaltung des Appetits unbedingte Regelmäßigkeit in den Mahlzeiten unter Verminderung von Nicker-zeiten in den Zwischenzeiten nötig. Jeder Familienvater, der es gut mit seiner Fa-milie meint, abonniere auf den „Haus-doctor“, der wöchentlich erscheint, und für 1 Mark vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postämter zu be-ziehen ist.

Allerlei.

In unserem Zeitalter der Nervosität können wohl nur die wohligen Reize ganz hohe Stimulierende und regenerierende Mittel auskommen. Den meisten wird — sofern sie es erst in feiner Wirkung erproben — ein Glas köstlicher Schwarzbier aus der Färklinger Brauerei Köstritz der will-kommenste Ertrag für alle die gelassenen Ver-suche sein, die allmählich von der Welt kommen und unter den verschiedensten wissens-schaftlichen Namen als Mittelmittel zur Kräftigung erschöpfter Organismen angewiesen werden. Das köstliche Schwarzbier verbindet die führenden und führenden Eigenschaften solcher Getränke mit den einzig-aromatischen Vorzügen eines er-stklassigen Bais- und Tafelbiers, und wird daher gerade solchen Personen willkommen sein, die den Reizen der Hypothese und des Nahrungsmittel-Exzesses im Leben. Sein über 200 Jahre alter Ruf führt die führenden, kräftigsten, blut- und knochen-stärkenden Eigenschaften des köstlichen Schwarz-biers, das, aus etwa 16 geübter Stamm-würze hergestellt, bei geringem Alkoholgehalt einen hohen Prozentsatz solcher Stoffe enthält, die regenerationsbedürftigen Organismen vor allem fehlen.

Otto Schildmacher, Uhrmacher
 Johannisberg 2, neben H. Kaufmann Protze.
 Empfehle mein riesiges Lager in
Uhren und Goldwaren
 zu billigsten Preisen. [1843]
 Reparaturwerkstatt :: :: Rabattsparmarken.

Naumanns Nähmaschinen
 sind die besten
 Ringschiffchen, Schwingschiffchen und Langschiffchen
 5 Jahre Garantie. Teilzahlung gestattet. [1923]
Wringmaschinen mit la. Gummwalzen.
Ed. Dietzsch, Magdeburg,
 Berliner Strasse 30-31.

Naphta-Seife, fett haben beherrschend, liefert in 10 Pfund-
 Packungen franco Nachnahme für 3,25 M.
 Seifenfabrik, Bernburg
 (Anhalt). Begr. 1865. 786

Eine Lücke wird ausgefüllt!

durch das Buch

Etikette-Plaudereien
 von
Eustachius Graf Pilati.

„Die anregenden Etikette-Plaudereien von Graf Pilati berühren fast alle Gebiete des gesellschaftlichen und häuslichen Lebens und enthalten eine Fülle nützlicher Winke und feiner Bemerkungen.“
 :: Deutsches Offiziersblatt.

„Das Buch stellt den sogenannten Takt des Herzens über alle geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze. Beide Geschlechter werden daraus manche Anregung und Belehrung schöpfen können.“ :: ::
 Deutscher Reichsanzeiger ::

Das Buch ist zum Preise von M. 3,— gebunden zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einsendung des Betrages portofrei vom Verlage

Deutsches Druck- u. Verlagshaus, G. m. b. H., Berlin SW., Lindenstr. 26.

Sie fahren gut mit
Dr. Crato's Backpulver
 weil es von unübertrefflicher Wirkung ist; weil es aus reinen chemischen Stoffen hergestellt und deshalb frei von irgendwelchen giftigen Bestandteilen ist; weil es nie versagt, da es sich erst in Wärme auflöst.

Alleinige Fabrikanten:
Stratmann & Meyer ♦ Bielefeld
 Knusperchenfabrik.

Journal-Lese-Zirkel
 von 2 Mark an, empfiehlt
Magdeburger Journal-Lese-Zirkel, G. m. b. H.
 Weinfaß-Strasse 5, parterre. [1921]

Frau Friedmann, Tischlerstr. 11 u. Kaufe schlechte und gute Herren- und Damen-Abedungstücke. [1892]

Strümpfe, gefärbte Knabenanzüge zu Fabrikpreisen bei **Otto Müller,** Lindeburgerstr. 19. Einstecken getragener Strümpfe. Verkauf erstklassiger Strümpfmächinen. [1882]

Altes Gold und Silber kauft und zahlt hohe Preise [1864]

Max Obeck, Magdeburg, Breite-Weg 80/81, Eing. Katharinenstraße. Reparaturen und Reparaturen werden in eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt.

Zöpfe, Perücken, Unterlagen, alle Haararbeiten billig bei **Wilhelm Dehlsieder,** Breiteweg 228. [1879]

Zentral-Verkauf Kleine Münzstraße 3, part. **J. Jacoby.**

Al. Münzstr. 3, part. Sie kaufen zu nie gefaunt billigen Preisen:

Winter-Paletots, Anzüge, Sofen, Gehrodanzüge, Kellneranzüge, Fracks und Knaben-sachen, sämtliche Aussteuer-wäsche, Betten, Teppiche, Gardinen, goldene u. silberne Uhren u. echt gold. Ketten, Brillantfächer, Zimmervasen, Zigarren, Anzugstoffe usw. fabelhaft billig. [1861]

Anpolieren von Möbeln, Pianinos, auch Reparaturen werden sauber ausgeführt. - Alte Möbel werden auf Wunsch neu bemalt. **Fr. Lucke,** Tischlermeister. Breiteweg 101, Eingang Wallstraße.

Ein getreuer Eckart für die gesamte Hausfrauenwelt ist das von der Wochenschrift „Fürs Haus“ herausgegebene **Praktisches Wirtschaftsbuch für sparsame Hausfrauen.** 2., verbess. Auflage. Gebunden 1,20 M.

Dieses Buch ist bestimmt zum Eintragen der täglichen Ausgaben, es gestattet eine klare Uebersicht, wofür man sein Geld ausgegeben hat, und zeigt dadurch den Weg, wo Ersparnisse vorzunehmen sind. Das Buch reicht für ein ganzes Jahr und kann mit jedem Monat begonnen werden. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Einsendung von 1,20 M. auch portofrei vom Verlage.

Deutsches Druck- u. Verlagshaus, G. m. b. H. Berlin SW., Lindenstraße 26.

Ausgeämmtes Haar kauft zum höchsten Preise **Otto Schmidt,** Lindeburger Straße 37.

Konditorei und Café Halte mein Konditorei-Café den ge-ehrten Damen bestens empfohlen. [1883] **Hubert Koberg, Jacobstr. 49.**

Schlagler d. Mode enthält das bei der Damenwelt so beliebte Favorit-Modenalbum (nur 70 H.) nach dem die vorzüglichen Favorit-Schnitte erhältlich sind bei der **Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N., P. A. S.** und deren Agenturen. [1879]

Sanator,

Apparat zur Herstellung kohlen-saurer Bilder im Hause. neu, für 100 Mk. (hält 120 Mk.) mit allem Zubehör zu verkaufen. - Gef. Bestellungen werden um Niederlegung ihrer Adresse unter **O. K.** an die Geschäftsstelle dieses Blattes geübt. - in

Patent. Durch Erfindung wird mancher ver-liebende Anerkennung. **Prospekte gratis.** Antragsbedingungen. **Otto Pieper, Magdeburg, 11776** Mohlfest. 4a.

Möbeltransport

F. Boehl, Magdeburg, Altkellstraße 5, Fernsprecher 3290, für Stadt u. Land, per Bahn ohne Umladung

Unterricht

in **Frach., Masch. und Tischband,** sowie **Sammeltischgeschäft** erteilt **Wit-wood** und **Sonnabend** nachmittags von 2 Uhr ab, auf Wunsch auch **abds. Marg. Bruns, Magdeburg, Gütow Hofstr. 36, II.**

Bäder, Einpackungen, Umschläge usw., ihre richtige Anwendung und Wirkung sind genau beschrieben in der Schrift:

Die naturgemässe Heilweise. Volkstümlich dargestellt von **J. H. Franke (H. Wortmann).**

Preis geheft. 1 Mk., in Leinen gebund. 1,50 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie gegen Einsendung des Betrages auch portofrei vom Verlage. **Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.)** Berlin SW 68, Lindenstraße 26.

? Wo kaufe ich ? bei **H. Sieverling, Jakobstraße 17, I.** [1780]

Herren-, Knaben-Anzüge u. Paletots in Riesenauswahl. Manufakturwaren, Bilder, Spiegel und Uhren jeder Art. Teilzahlung gern gestattet ohne Preisrückzahlung. Anzahlung von 3 Mk. an, wöchentl. Abzahlung 1 Mk.

Tischlerbrücke, Goldschmiedebrücke, Königshof

Herren-, Damen-, Kinderschirme gut und billig nur **Friedrich Mohr** Goldschmiedebrücke 3-4, Schmettaustr. [1972] **Sattlerei**, [1977] **Magdeburg, Tischlerbrücke 23.** Lager in **Koffern, Taschen und Reiseartikeln** jeder Art. Zell- und Schankelpferde. **Größtes Lager am Platze.**

Handschuh-Glück

Tischlerbrücke 18 empfiehlt [1971]

Handschuhe, Krawatten, Wäsche, Hosenträger.

Mitglied des **Rabatt-Spar-Vereins.**

Gehr. Kretschmann Nachfg. Magdeburg, Tischlerbrücke 11. **Haus- u. Küchengeräte.** Aluminiumgeschirr. [1967] **Spiritus-Flüchlicht für Tisch- u. Hängelampen.** Neueste Brenner. Grosse Auswahl.

Winteräpfel Weihnachts-äpfel, alle gangbaren Sorten billig. [1996] **A. Krause, Goldschmiedebrücke 5.**

Reparaturen an Nähmaschinen in u. außer dem Hause. Wegen Erprobung der Bodenmiete neue Nähmaschinen und Fahrräder zu **saunend billigen** Preisen. **Gehr. Nähmasch. von 12 Mk. an.** **Albert Göke, Goldschmiedebrücke 5, I.**

Pariser und Wiener Schnittmuster-Atelier von **Geschwister Ziegenhirt** jetzt 5 Goldschmiedebrücke 5 empfehlen ihre Maß- und Normal-schnitte in jeder Ausführung, sowie ihre Filiale für Färberei, Reinigungs- und Waschanstalt. [1970]

Willy Müller, Magdeburg, Tischlerbrücke 34, Lichtbilderei, **Kunstanstalt für moderne Photographie und Porträtmalerei.** Wer gute Bilder bei mässigen Preisen wünscht, wende sich ver-trauensvoll an **Willy Müller, Tischlerbrücke 34.** Vergrößerungen nach Bildnissen Verstorbener in hervorragender Ausführung. [1941]

Spekulatius

von heute ab wieder täglich fertig zu haben in der Bäckerei von **Paul Löffler,** Magdeburg, Tischlerbrücke 5. [1974]

Zum Totenfest

empfiehlt **Trauerspenden** jeder Art **Emma Prell, Blumenhandlung,** Magdeburg, Königshof 10. - Fernruf 2265. [0681]

Gegründet 1830. **Uhren, Gold- und Silberwaren.** **Leo Fischer,** Tischlerbrücke 10. [1973]

Frische Wurst Jeden Mittwoch u. Sonnabend. [1979] **A. Wegener, Tischlerbrücke 25.**

Marie Joite, **Magdeburg, Tischlerbrücke 24.** Telephon: 5029. **Spezialgeschäft für Damen in Korsetts, Leibbinden, Gerabehalter sowie sämtliche hygienische Gummiwaren.**



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Wochenschrift für Hauswirtschaft,
Mode, Handarbeit u. Unterhaltung
Mit „Kindermode“ und
„für unsere Kleinen“.

Anzeigenzeile 25, Stadt-Anz. 15, Kl. Geschäftsanz.: Wort 2, Privatanz. 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungsstr. 14 (Fernspr. 2913); Halle a. S., Leipzigerstr. 53, 1; Erfurt, Pergamentstr. 6.

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen.
Wierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenschluss Sonnabend Abend.

Frauenarbeit im Handelsgewerbe.

Auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschenationalen Handlungsgehilfenverbandes wurde kürzlich in Saale der Freundschaft ein Vortrag über Frauenarbeit im Handelsgewerbe gehalten, der in der Beurteilung der augenblicklichen Zeitverhältnisse einige höchst eigenartige Gesichtspunkte enthält, so daß wir nicht umhin können, ihn unseren Lesern im Auszuge wiederzugeben. Es ist ohne weiteres klar, daß diese Frage der Frauenarbeit hierbei nur im Sinne der diese Verammlung veranlassenden Organisation beleuchtet worden ist und aus diesem Grunde läßt sich auch erklären, daß der Vortrag in manchen Punkten von einer ganz bedenklichen Einseitigkeit nicht freizusprechen ist. Doch wir wollen unseren Lesern in dem Urteil nicht vorgreifen, wünschenswert und der Sache gedient wäre aber untreibbar, wenn sich recht viele Leserinnen zu dieser Frage äußerten. Raum an geeigneter Stelle steht ihnen in weitestem Maße zur Verfügung.

Lassen wir also den Vortrag folgen.

Die Forderung des obligatorischen kaufmännischen Fortbildungsschulunterrichts für weibliche Angestellte müsse, entgegen dem Leipziger Verbands, im Interesse aller Handlungsgehilfen, stets bekämpft werden. Der Zustrom der jungen Mädchen in das Handelsgewerbe verstärke sich täglich. Das habe naturgemäß ein billiges Angebot der Arbeitskräfte zur Folge und die Gehälter würden mehr und mehr gedrückt. Die Frau gehöre nicht in das Handelsgewerbe, das sei ein Beruf der Männer, und es läge durchaus keine Veranlassung vor, daß das weibliche Geschlecht in diesen Beruf eindränge. Der Verein der deutschen Kaufleute habe sich zwar für die Bezeichnung der Frauen im Handelsgewerbe ausgesprochen, doch das sei kurzfristig, denn nach Einführung des Fortbildungsschulzwanges für weibliche Angestellte habe sich ihre Zahl im Handelsgewerbe nicht vermindert, wie man vermutete, sondern sogar noch bedeutend vermehrt. Es sei nicht zu billigen, daß die Handelskammern und die Prinzipalvereinigungen mit der Bewilligung des Fortbildungsschulzwanges für weibliche Angestellte eine weitere Zuführung von billigen Arbeitskräften in das Handelsgewerbe verfolge. Das! Ibe bringe den

Frauen sogar schwerwiegenden Schaden, sie gingen „bei der Arbeit im Handelsgewerbe gesundheitlich, sittlich und seelisch zugrunde“. Es wäre nicht zu leugnen, daß gerade die Sittlichkeit in den Warenhäusern und den großen Konfektionsgeschäften leide. Der Handelsberuf gewähre ferner den weiblichen Angestellten keine Befriedigung. Diese Gründe seien hinreichend genug, die Beschäftigung der Frauen im Handelsgewerbe zu bekämpfen und anstatt Fortbildungsschulunterricht den Haushaltungsunterricht zu fordern. Derselbe bringe ihnen Liebe zum natürlichen Beruf, zur Hauswirtschaft, und immer mehr würden sich die Frauen der Säuglings-, Wöchnerinnen- und Familienpflege widmen.

Zum Schluß wurde im Vortrage noch hervorgehoben, daß diese Stellung des Deutschenationalen Handlungsgehilfenverbandes zur Frauenfrage als ein sozialer Fortschritt und nicht als ein reaktionärer Standpunkt anerkannt werden müsse.

Es liegt nicht in unserer Absicht, die Zwecke und Ziele der angeführten Handelsorganisation grundsätzlich zu bekämpfen; zu internen Vereinigungsangelegenheiten wollen wir hiermit keineswegs Stellung nehmen. Da aber häusliche Verhältnisse darin eine Beleuchtung erfahren haben, erscheint es angebracht, auch aus Frauenkreisen selbst Urteile zu hören, ob diese Ansicht allgemein als richtig angesehen werden darf oder nur allein der Abwehr der gefürchteten Frauenarbeit im Handelsgewerbe dienen soll. Ob mit Verechtigkei? Unsere Stellungnahme zu der unsere Kreise berührenden Sache selbst wollen wir unseren Lesern nicht vorenthalten. Wir sind die Letzten, die vor vorhandenen Mifständen die Augen schließen möchten; aber die Gerechtigkeit erfordert es, ohne Vorurteil und unter Ausschaltung persönlicher Interessen die wahren Tatsachen reden zu lassen, um dann auf Grund derselben Mittel und Wege zu versuchen, eine Besserung sozialer Mifstände zum Segen der Allgemeinheit herbeiführen zu helfen. †.

Eine Mauer ums Haus.

„Im Aufsi it's Lusti, im Aufsi it's schön,“ sagt das Volkslied. Das fetige Aufsi ist aber nur für die Vogelwelt, insbesondere für die Zugvögel da. Unser bleibender Teil ist unser Haus. Auch wenn wir nicht

Hausbesitzer sind, ist es ein unendliches Glück, sagen zu können: Unser Haus! Mein Heim! Aber um das Haus muß eine Mauer gezogen sein, welche die Trennung von der Welt bedeutet, dann erst kann das Haus zur „Insel der Seligen“ werden, wo wir mit dem himmlischen Gefühl des Geborgenheits ganz wir selbst sein dürfen. „Glück der Häuslichkeit, dir gleich keines,“ sagt Venzel-Sternau. Jean Paul nennt „das stille, häusliche Glück darum das beste, weil wir es ununterbrochen genießen können“. Sehr bezeichnend ist die Redewendung: wir gehen auf in unserem Heim. Hier erschließt sich unser eigenes Wesen.

In unsere eigenste Welt hinein darf aber das verwirrende und beirrende Marktgeschrei der Welt nicht dringen. Ihre brandenden Wogen brechen sich an der Umfriedungsmauer unseres Hauses. Wer draußen im Treiben unter den Menschen, in Beruf und Verkehr durch Kränkungen und Widerwärtigkeiten aller Art niedergedrückt wurde, lebt im friedlichen Heim auf. In seinen vier Wänden harret seiner ein sicherer Trost, ein Gegengewicht, das zur Sammlung des beunruhigten Gemütes, zur Belebung matten Mutes verhilft. „In deinem Stübchen wirst du finden, was du draußen verlierst,“ sagt Thomas a Kempis. Ueber unseres Hauses Burgmauer, die den Baumkreis unseres Friedensreiches bezeichnet, darf uns nichts verfolgen, die Mauer schützt uns: Mein Haus ist meine Burg. Ueber die Mauer hinweg soll aber auch nichts aus dem Haus dringen, was draußen ein unangenehmes Echo erwecken und als Wiederholung des Echos zurückklingen könnte ins Haus, und zwar in friedensfördernder Weise. Die Mauer soll unsere häuslichen Angelegenheiten hüten vor Augen und Ohren der Welt; bliebe doch unser guter Ruf nicht unangestastet, wenn wir preisgegeben, was am besten hinter sicheren Mauern verborgen bleibt. Nur eine würdige Zurückhaltung kann der Welt Achtung vor uns und unserem Hause geben.

Die Mauer ums Haus braucht aber keine Mauer ums Herz zu sein, einen einengenden Wall für den Geist zu bedeuten. Das Auge darf sich wohl von drinnen nach draußen richten; nur nicht verlieren darf sich der über die Mauer schweifende Blick. Lassen wir über die Mauer hinweg, durch die Mauer hindurch, was Herz und Sinne erweitert und klärt.

G. Dierckamp.

Zu dieser Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, welcher zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.

Wiederfinden.

Novelle von Käthe Lubowitz.

Der Schiffssteller Karl Hellmers hatte sich die Blume gepflückt, die ihm am schönsten und seltensten dünkte. Und er pflanzte sie in seinen Lebensgarten und ließ die Freunde von fern und nah zusammen, damit sie seinen kostbaren Pflanzstrauch nach Gebühr anstaunten. Und sie tamen und taten ihm den Gefallen!

Jeder pflichtete sich ein Büchlein und sog ein wenig Duft. Mancher warf auch wohl eine Handvoll Staub auf die jugendliche Pracht . . .

Nur einer, der allzeit Frauenliebe in Ehren gehalten, tat, als er sie zum erstenmal sah, eine sonderbare Frage:

„Pflügst du sie denn auch, Karl Hellmers, damit der Herbst sie nicht wegröschet?“

Die Antwort war ein Lachen.

Es konnte auch wirklich nur ein schwerblütiger Schwarzseher sein, der beim Anblick dieser knospenden Reize an eine alte, starre Zukunft dachte. Marga Hellmers selbst verwendete keinen Gedanken an sie, denn sie zählte erst achtzehn Jahr. Sie ließ sich schmücken und verwöhnen, fünf lange, lustige Jahre hindurch. Vielleicht würde ihr Frühling noch länger genährt haben, wenn der Zufall ihn nicht vernichtet hätte. Frau Marga wurde in dem Laden einer großen Buchhandlung zur Zeugin eines Gespräches, das zwei Herren miteinander führten.

„Was hören Sie von Karl Hellmers?“ fragte der eine.

„Niel und doch nichts. Wir sind starr, daß er so enttäuscht.“

„Was Sie sagen! . . . Er versteht doch einst Großes!“

„Ganz recht, — bevor er diese Ehe einging. Die alte Geschichte: er tat zu viel Ökonomie. Ich kenne „sie“ nicht, aber die Freunde wollen wissen, daß er nur deshalb so unruhig viel auf den Büchermarkt wirft, um sie schmücken zu können. Eine schöne Frau kostet Geld und Seele, mein Freund.“

Frau Marga war mit zitternden Knien zu Hause angelangt. In ihrem Kopf flogen die Gedanken gleich aufgeregten Bögeln.

Wohl hatte sie sich manchmal gewundert, wie leicht das Schicksal ihrem Mann gelang. Nachgedacht, verglichen, gewarnt . . . nein, so weit reichte es bei ihr nicht. Der Wunsch, all diese Unterlassungsünden gutzumachen, entwickelte sich bei ihr zu einem sieberhaften Verlangen. Allzuheftig verfuhr sie dabei. Sie vernachlässigte die äußere, bisher übertrieben gepflegte Erscheinung, trug die langen, schleppenden Gewänder, die nur durch ihre Zartheit wirkten, bis sie unansehbar waren und begann ernsthaftes Gespräch mit ihrem Mann.

Zuerst lachte er darüber. Es war ihm sogar nicht einmal uninteressant. Allmählich aber verlangte er energisch die Herstellung des alten Zustandes.

Da beging Frau Marga den größten und härtesten Fehler von allen bisher verdachten. Sie sagte ihm: „Du bist nicht mehr der alte. Deine Kunst ist geringer geworden . . . Du schreibst wohl zu viel.“

„Die schrankenlose Bewunderung, die sie ihm bisher gepollt, hatte ihn — uneingestanden — wohlgegan. Der unerwartete Vorwurf aus demselben Munde traf ihn, weil er berechtigt war.“

Die erste eheliche Szene kam. Er sagte ihr allerhand scharfe Worte. Eins hätte er gern ungeschehen gemacht, weil er sich selbst damit beschämte. Er hatte sie „Puppe“ genannt.

Sie weinte und jammerte nicht darüber. Eine leise, jugende Sehnsucht füllte ihr Herz. Das Muttergefühl, daß sie keinem Kind zu geben hatte, erwachte für den Mann. In ihm aber lohnte fortan das Trostgefühl des Knaben, der seine Kräfte besüßelt sieht.

Es wurde nicht wieder wie einst zwischen ihnen. Der Lenz war fort . . . Aber er hatte der zarten Frau doch ein Samenorn hinterlassen. Das ging langsam auf.

Sie wurde jetzt nicht mehr so rückhaltlos bewundert. Ihre Augen hatten eine summe Art, dies zu verbieten. Andere Blumen wuchsen neben ihr und über sie hinaus. Sie merkte es kaum. Ihr Tag wurde auf andere Weise ausgefüllt. Sie versuchte das innerste Wesen des Gatten zu ergründen. All seine Werke und Werke las sie. Die Sehnsucht, die aus den ersten, unreifen zu ihr sprach, entzündete ein gläubiges Hoffen. Es erfüllte sich indes nicht. Nichts als süßes, loses Tändeln schlug ihr aus den späteren Arbeiten entgegen. Sie klagte nicht. Sie stülte mit heftendem Schmerz: das bin ich. Und es sind eigentlich meine Werke. Einmal fragte sie ihn, ob er neue große Pläne habe. Das entflammte seinen aufgeschichteten Groll zur hellen Flamme.

„Und wenn ich sie hätte, — was verstehst du davon,“ sagte er bitter. „Du hast mir den Vorwurf gemacht, es sei abwärts mit mir gegangen. Gut, ich will ihn gelten lassen. Dann aber muß ich ihn an dich zurückgeben. Du hast mir redlich dazu verholfen. Du allein. Dir fehlt jedes Verständnis für meine Arbeit, jedes Mitfühlen und Verstehen. Du fesselstest nur, so lange du deiner Schönheit lebst.“

Selbst hatte sie niemals wieder ein ähnliches Thema angeschlagen.

Er löste sich langsam von ihr . . .

Wenn sich jetzt die guten Freunde über die Hellmersche Ehe ansäßen, so sagten sie:

„Schade. Die Frau hat sich fabelhaft zum Nachteil verändert. Das muß für einen Schönheitsfanatiker, wie den Hellmers, nicht leicht sein. Nun, er wird sich zu töten wissen . . .“

Und er verfuhr es.

Er behagte Gesellschaften, Bälle und Theater ohne seine Frau.

Er war allzeit von einer krampfhaften Ausgelassenheit und redete gern von einer großen Arbeit, die ihm in Wahrheit fern lag, als je . . . Das war sein Sommer!

Das Samenorn in Frau Marga war indes langsam zum Licht gewachsen. Sie hatte es in den langen Stunden des Alleinseins mit warmer Liebe gehegt und in die Sonne getragen. Das Muttergefühl schrie härter denn je nach Beteiligung, wenn es das große irrende Kind mit der flammenden Sehnsucht nach allem Schönen sah.

Einmal saßen sie einander wiederum stumm beim Morgente gegenüber. Frau Marga gerbrüdete den Nest eines Weisheitschens zwischen den Fingern. Ihr Mann las den „Anzeiger“.

Pflichtig belebten sich seine Augen. Ein Büchlein auf den Lippen, erhob er sich früher wie sonst. Sie sah ihm sinnend nach . . .

In seinem Arbeitszimmer las er die sonderbaren Zeilen einer Diertete nochmals:

„Wen eine große reine Sehnsucht ruhelos durch die Welt jagt, der möge mir — der Leidensgefährtin — schreiben unter „Nichtsucher“ postlagernd an die Expedition dieses Blattes.“

Zuerst hatte es ihn etwas künlich angemerkt. Jetzt beurteilte er die Sache bereits milder. Die Stunden, in denen auch er nach einer gleichgestimmten Seele geschrien, lehrten es ihn. Er schrieb an die aufgegebene Adresse. Ganz kurz, sich ebenfalls in das Dunkel der Namenlosigkeit hüllend. Die Antwort — übrigens mit der Maschine verfaßt — ließ nicht lange auf sich warten. Sie entseufte die Neugier in ihm, mehr von der Unbekannten zu wissen. So kam es, daß sich ihm ein starkes, reiches Frauenherz rückhaltlos enthielte. Er war von der Fülle seiner Lebensbeobachtungen verblüfft. Schließlich beichtete er ihr den Schmerz seines Lebens, die Unfähigkeit der brandenden Sehnsucht, das rechte Kind überzuwerfen. Jedes Leid klagte er ihr fortan. Auch von seiner Frau sprach er. Wie die jauchzende Liebe verblasst sei, und daß er den nahesten Herbst fürchte, der ihm nichts zu geben habe, wie welte Blätter und mildes Sterben.

Diesmal ließ ihre Antwort ein wenig länger warten. Er wurde unruhig und nervös. Sie bedeutete ihm bereits etwas. Dafür brachte ihm der neue Bericht auch ein Geschenk. Einen köstlichen Fingerzeig für ein großes Werk.

„ . . . ich trage den Stoff bereits jahrelang mit mir herum,“ erzählte sie ihm darin, „und er mußte unter der Hand des rechten Bildners wohl ein Kunstwerk werden.“

Nun gab sie ihm knapp und klar eine Schilderung seiner eigenen Ehe. Der Stoff war vielleicht an und für sich etwas ganz Alltägliches. Aber die Art, wie sie den Regungen der Seele nachspürte, das langsame Finden und unlässbare Vereinen dazustellen wußte, machte ihn zu etwas Ungewöhnlichem.

Er vertiefte sich darin. Und ganz langsam erwärmte er sich dafür und entzündete das Feuer des Wollens, ganz verschieden von dem der früheren Jahre, geboren nach den Stunden, die dem Taumel des Vergnügens folgten und den Nausch gaben. Er wurde ein völlig anderer. Er mied die Vergnügungen der Menschen. Er arbeitete, — arbeitete, wie es die Kunst verlangt . . . keinem irdischen Gedanken Raum gebend.

Und in den kargbemessenen Feierstunden schrieb er ihr . . .

Seinem Drängen um eine Zusammenkunft hatte sie bisher nicht stattgegeben. Sogar ihren Namen nicht genannt.

„ . . . wozu mein Freund,“ antwortete sie auf seine Klagen. „Fragen Sie denn jemals nach Herkunft und Aussehen des Gärtners, wenn Ihnen eine Blume ausnehmend gut gefällt? Fordern Sie auch hier nicht. Ich lasse die Briefe durch eine sichere Vertrauensperson von der Post abholen. Sobald ich höre, daß Sie meine Bitte nicht respektieren würde ich für immer verstummen. Doch ich will

nicht allzu hart sein. Sollte ich Ihnen wirklich geholfen haben, sollten Sie fühlen, daß Sie ein Werk geschaffen haben, daß Sie mit Recht stolz machen darf — gut; ich will nach Ihrem Wunsch meine angeblühte Bescheidenheit abstreifen. Ein Werk durch mich, dann sollen Sie mich Auge in Auge sehen, — dann wollen wir uns die Hände reichen, — uns Treue geloben. Sie mir, ich Ihnen. Früher nicht.“

Und nun war es endlich so weit.

Ein Verleger von gutem Namen hatte Karl Hellmers Arbeit mit den schmeichlichsten Ausdrücken erworben. Sein Herz jauchzte. In diesen Augenblicken kam ihm die Offenbarung von den reichen Schätzen, die er noch zu heben habe, und, mit dem Stillwerden des ersten Jubels, ein Drängen, seine Pflicht zu tun: zu seiner Frau zu gehen und ihr von dem großen Glück zu reden. Sie hatte ihn in der Zeit seiner Arbeit niemals geführt. Alle häusliche Unruhe ferngehalten. Dafür mußte er ihr wohl ein Wort des Dankes sagen. Vor der Tür zu ihrem Zimmer stand er still und besann sich eines anderen. Es hatte auch Zeit bis zum gemeinsamen Abendessen.

Jetzt mußte sofort die Post gebracht werden! Die, welche ihm die großen, guten Gedanken für sein neues Werk eingepflanzt hatte, konnte schon auf sein glückliches Telegramm geantwortet haben.

Er täuschte sich nicht in ihr. Ganz kurz schrieb sie ihm:

„Nun muß ich wohl mein Wort halten. Ich werde morgen nachmittag gegen vier Uhr bei den Neubücheln draußen am Stadttoren sein . . .“

Ihn durchschauerte es seltsam. Das war die Stelle, an der er und sein junges Weib in den ersten Ehejahren den Frühling gefeiert hatten. Die ganze Nacht wühlte er sich schlaflos auf seinem Lager. Ungezählte Male richtete er sich auf, um seiner Frau, die bei dem Abendessen gescht hatte, die Glückseligkeit des Erfolges mitzuteilen. Sie wollte ihm nicht über die Lippen. Ihre tiefen, ruhigen Augen, die von einem traumlosen Schlaf redeten, zwangen ihn zu bitteren Gedanken. Er sagte sich, daß sie ungerecht seien, nannte sich selbst treulos, weil ihm die andere so viel galt und konnte doch nicht anders, als mit pochenden Schläfen das „Morgen“ herbeizujagen.

Er ward zum erstenmal inne, daß die Schönheit eines Weibes hinter der Keinheit und Größe ihrer Empfindungen völlig zurücktrete . . .

Wie war ihm doch die äußere Erscheinung der Fremdbin gleichgültig. Möchte sie immerhin alt und häßlich sein. Was er von ihr gesehen, trug die unbewerkte Schönheit der ewigen Jugend. Nichts an ihr konnte ihn enttäuschen oder gar abstoßen.

War sie frei, wollte er zu der Frau treten, die ein älteres Recht auf ihn hatte und sie ansehen, ihr ziehen zu lassen.

Er nahm ihr ja damit nichts! Gegen Morgen schlief er endlich ein. Die Sonne stand bereits auf der Mittagshöhe, als Frau Marga ihn weckte. Ein Streifen Licht fiel dabei auf ihr krauses Haar, das einst kein Entzünden gewesen.

Er sah, daß es einen silbernen Schein trug . . . Das war der Herbst!

Das Glücksempfinden von gestern verblasste. Er empfand nur den Wunsch, daß die Stunden weniger langsam fließen möchten.

Lange vor vier Uhr war er an der bezeichneten Stelle.

Noch war sie nicht da. Wie ein Schuljunge stand er und erwartete sie. Aufgeregt, mit fliegenden Büßen. Da tat eine der Stadttüren vier volle Schläge.

Noch ein paar bange Minuten, und eine schlanke Gestalt kam im Laufschritt daher. Licht und zart flatterte das Gewand vor ihr her.

Er starrte ihr entgegen. Seine Hand fuhr an das Herz.

Jetzt war sie neben ihm.

„Marga“, schrie er heraus.

„Vergiß“, sagte sie leise und demütig, „daß ich in Erkenntnis deines Heißhungers nach geistiger Verkeh mit einem Menschen, den die gleiche Krankheit wie dich quälte, zu diesem letzten Mittel griiff . . . daß ich mich, als es zu wirken begann, mit einer Maske in dein inneres Leben schlich . . . Du hättest mich sonst doch niemals darin aufgenommen.“

Die Birken waren die letzten fahlen Blätter fort. Die Luft ging frisch. Unter ihren Ästen knifferte, was einst jung und grün aus der Höhe auf sie herabgeschickt hatte . . .

Es war ganz anders wie damals, als sie den Lenz verpörrerten.

Aber darum nicht minder schön.

Karl Hellmers kniete auch heute vor seinem Weib und pflückte die reise Frucht ihrer Liebe, die der stille, klare Herbst ihm in den Schoß wart . . .

Zum Pflugeisen

Roman von M. Prigge-Brook.

(6. Fortsetzung.)

Der Frühling war in dem Jahr ganz besonders pünktlich. Im Mai blühte der Flieder, duftete der Faulbaum, hingen die buschigen Schneebälle in reicher Fülle am Strauch. Goldregen ließ seine Dolben hängen, Rot- und Weißdorn blühten in üppiger Pracht, die Vögel in den Bäumen suchten ihre Nester. In Triest brütete schon Sommerjonne auf den Straßen. Im Hafen kamen täglich ausländische Dampfer an, es herrschte reges Leben am Quai. Ein junges, in lichte Farben gekleidetes Mädchen, kaum siebzehn Jahre alt, harpte seit Stunden des bereits signalisierten Dampfers „Vineta“, der aus Südafrika kam. Neben ihr lehnte müde eine ältere Dame, die sich vergeblich bemühte, das Kind zu überreden, ihr in das nahe gelegene Gasthaus zu folgen.

„Ich fürchte, Tante, wir verpassen das Schiff“, antwortete die kleine eigenfönnig der wiederholten Aufforderung. „Geh hinein, wenn Du magst, ich wart' auf den Papi.“

Die Hofrätin seufzte. Das eigenwillige Ding tat doch, was es wollte; was half das Zureden? Zwei Jahre war Mary Careno in ihrer Obhut, und immer noch fühlte sie sich dem Mädchen fremd. War's, weil von Vatersseite fremdes Blut in ihren Adern floß oder hatte sie die Fehler der Mutter geerbt, der man nachsagte, daß sie sich in den Mann nicht zu schicken vermocht? Die Ehe des Künstlers sollte die denkbar unglücklichste gewesen sein, das Kind darunter sehr zu leiden gehabt haben. Dennoch war Mary ein Sonnenkind, von übersprudelndem Frohsinn, von schrankenloser Herzengüte und Freigebigkeit. Die Hofrätin begriff des Vaters Nachgiebigkeit gegen die Kleine, die ihm als einziges Andenken an seine Ehe mit der einst heißgeliebten Frau geblieben. Daß er sie verloren hatte, war nicht sein bitterster Schmerz, — daß sie sich so vergaß, mit einem andern auf und davon zu gehen, fraß an des Mannes Herzen, machte ihn untuglich zur Arbeit und trug die Schuld an dem völligen Zusammenbrechen des unter seinesgleichen bekannten Künstlers. Lange lebte er nur seinem Schmerz und dem Kinde, das neben ihm einsam aufwuchs. Vergeblich haten treue Freunde um Schonung für die Kleine, die, solchen Lebens ungewohnt, blaß und mager wurde. Da hatte sich die Gesellschaft zur Erforschung der unbewohnten Landesstrecken des schwarzen Afrika gebildet, die Expedition suchte einen Maler, der sich zugleich mit photographischen Aufnahmen befaßte. Careno meldete sich, und man nahm ihn an. Wenn überhaupt, so konnte er draußen genesen, in Wien wurde er seine Gedanken nicht los. Er brachte Mary in der befreundeten Familie des Hofrats Sperl unter, nahm Abschied von dem einzigen, was er auf der Welt besaß, und schiffte sich ein. Anfangs wies er die Gesellschaft der Mitreisenden zurück, allmählich fühlte er sich zu Heinz gezogen, dessen Jugendfrische es ihm antat. Er ließ sich die Fürsorge des Jungen, dem der verbitterte Aeltere leid tat, gefallen, vertraute sich ihm und öffnete ihm schließlich sein Herz, nachdem er zwei Monate auf die ausschließliche Gesellschaft des jungen Mannes angewiesen war und dieser ihn treu gepflegt hatte. Heinz suchte die Freundschaft des Mannes, den er verehrte, und war stolz, daß jener unter den vielen ihn ausgewählt. Careno konnte nun auch von seiner Mary plaudern, von der er nie anders als von der Kleinen sprach. Unter „Der Kleinen“ stellte Heinz sich ein Schulmädchen von etwa

zwölf bis vierzehn Jahren vor, auf eine junge Dame war er nicht gefaßt.

Mary war für ihre siebzehn Jahre überraschend reif. Sie hatte das blauschwarze Haar und die dunklen Augen der väterlichen Vorfahren, die Mutter ihr dazu ihr wundervolles, aschblondes Haar vererbt und den Teint wie Milch und Rosen, ein wertvolles Geschenk, mittelst dessen das junge, bildschöne Geschöpf aller Augen auf sich zog. Noch war sie ganz Kind. Die Hofrätin hatte sie nicht ausgeführt und Mary nicht danach verlangt. Sie liebte ihren Vater, sonst nichts auf der Welt. Die Nachricht von seiner schweren Erkrankung traf sie fassungslös. Doch da unmittelbar danach ein Brief seine Heimkehr meldete, kannte ihre Freude keine Grenzen. Schon seit zwei Tagen wartete sie in Triest.

Von ferne zeigte sich eine leichte Wolke. Mary stieß einen Freudenschrei aus. „Er kommt, er kommt!“

Der stattliche Dampfer näherte sich dem Ufer. Schon konnte man auf dem Verdeck die Passagiere unterscheiden. Vorn an der Rampe lehnte ein Herr, hinter dem in einiger Entfernung die Gestalt eines zweiten sichtbar war.

„Papi!“ jauchzte das Mädchen, das seinen Vater erkannte.

Der Maler an der Rampe hatte sein Kind erblickt. Er zog sein Tuch und grüßte herüber. Die Anker flirrten, der Dampfer stand. Einer Flutwelle gleich drängte die Menge sich über die Brücke.

Mary blieb im Hintergrund stehen. Bleischwere in den Füßen. Auf alles war sie gefaßt gewesen, nur nicht auf den Anblick des schwerleidenden Mannes, der, auf den Arm seines jungen Freundes gestützt, als Letzter das Schiff verließ. Lautweinend warf sie sich an seinen Hals.

„Bist Du noch krank, Papi?“ fragte sie stöckend.

„Gewesen, Kind“, beruhigte er sie und umfaßte bewegt sein blühendes Kind.

„Aber Du wirst wieder gesund, bitte, bitte Papi!“ Webende Angst lag in den kindlichen Worten.

„Werd' ich schon, Liebling. Wäre alles in Ordnung, wenn mich nicht unterwegs der verdammte Rückfall getroffen hätte. Aber sieh den da an“, er zeigte auf Heinz, der bescheiden zur Seite getreten, „der hat mich gepflegt. Wenn der nicht wär', könntest Du Deinen Papi im Meeresgrunde suchen. Na, weine nicht, Kind.“ Er löste die kleine, kalte Hand, die sich um seinen Hals gelegt, und zwang Mary ihn anzusehen. „Kopf hoch, Liebling, Freund Heinz will Dich lachen hören, ich habe ihm viel von Dir erzählt.“

Das hatte er. Doch während Heinz sich Mary als Kind gedacht, stand das süßeste Geschöpf, das er je erblickt, vor ihm. Hartes Mitgefühl mit dem weinenden Mädchen überflutete einer warmen Welle gleich des Jünglings Herz. Der Händedruck, den er mit Mary tauschte, war kurz, dennoch empfand er die seltene Berührung wie eine Liebföhlung. Er begleitete Vater und Tochter nach Wien und blieb einige Tage in dem gastlichen Hause des Malers, welches die Hofrätin wieder wohnlich gestaltete. Nir widerstrebend riß er sich los, um Rosemarie nicht warten zu lassen. Careno ließ ihn ungern ziehen.

„Wer soll meine Skizzen ordnen, wenn Sie es nicht tun, Heinz? Ich fürchte“ — er sah traurig auf seine abgegriffenen Hände — „ich werd' noch lange nicht arbeiten können.“

„Ich komme wieder“, verlassen Sie sich darauf“, tröstete der Doktor ihn bewegt.

Mary stand zur Seite. Einen Moment legte sie ihr kleines Händchen in die starke, große Hand, die es fest umschloß. „Sie kommen sicher wieder?“ fragte sie leise. Ihre schönen Augen flecten.

„So wahr ich lebe“, rief der junge Mann enthusiastisch, „auf Wiedersehen!“

Vom Pflugeisen flatterte die Fahne, der alte Bau war über und über befrängt. Vor der Tür warteten die Angestellten, Erwartung und Freude in den Gesichtern. Kehre doch nach langer Abwesenheit der Erbe des Hauses wieder! Der Wagen mit den Damen war zur Bahn gefahren. Endlich vernahm man Räderrollen, eine Staubwolke flog auf.

„Sie kommen, sie kommen!“ riefen die Wartenden.

Die Tür tat sich auf, Jakob Ehlers humpelte über die Schwelle, auf Karl Janzens Arm gestützt. Seit einiger Zeit bedurfte der Alte des Dieners, die Augen wollten nicht mehr, die zitternden Hände bedurften der Hilfe. Er lehnte sich an die Rampe und blinzelte hinaus. „Wo, wo?“ murmelte er.

Der Wagen hielt. Braungebrannt und aufrechten Ganges stieg Doktor Heinz aus und sprang leichtfüßig über die Stufen.

„Grüß Gott, Dhm!“

Der Alte breitete seine Arme aus, den Sohn des Hauses zu umfassen, dem er die Jugend behütet. Ein Leuchten lag über seinen verwitterten Jügen, als er die stattliche Gestalt des jungen Mannes ansah. „Gott segne Dich, mein Jung!“ murmelte er gerührt. „Daß ich das noch erleben durfte! Hät' es bei Gott nicht gedacht.“

Wehmütig gewahrte Heinz die Verheerung, die das Alter an dem geliebten Greise, dessen Tage gezählt schienen, geübt. Er gab Karl einen Wink, nach dem dieser den Dhm ins Haus führte. Dann wandte der Angekommene sich den Leuten zu.

Rosemarie war glücklich. Heinz war ein Mann geworden; sie durfte stolz auf den Bruder sein, an dessen Adresse täglich Anfragen und Angebote bedeutender Redaktionen eintrafen, die seine Keisebriefe begehrten, von seinen Erlebnisnachrichten haben wollten. Die Hauptausbeute der großen Tour war einem wissenschaftlichen Werke bestimmt. Heinz wollte die Arbeit bald beginnen.

Jetzt interessierte die Schwester sich mehr für seine Hoffnungen und Pläne, denn da das alte Haus wieder fest auf den Füßen stand und die Arbeit sie beglückte, drang Rosemarie nicht mehr in Heinz. Sie war überzeugt, daß er auch als Mann der Wissenschaft den Sebalbs Ehre mache. Eine andere süße Hoffnung machte ihr zur Stunde das Leben schön. Beglückt sah sie den Verkehr zwischen dem lieben Mädchen und Heinz sich so gestalten, wie sie in ihren kühnsten Träumen gehofft. Heinz fand Erna reizend. . . Schon am ersten Abend äußerte

Von jetzt bis Weihnachten hoher Sonder-Rabatt.

PIANINOS

350 Mark an bis zu den besten Konzert-Pianos zu 480, 520, 540 Mk. usw. 20 jähr. Garantie. Kreuzsait. Eisenbau; grösste Tonfülle. Auf Wunsch kleinste Raten ohne Preiserhöhung. — Billigste Preise. — Fruchtfreie Probensendung nach jeder deutsch. Bahnstation. Tausende Referenzen und Belobigungen. — Illustrierte Preisliste kostenlos und frei. — Piano. W. 8. Trautwein, Fabrik, Berlin Leipzigerstr. 119.



er zu Rosemarie, daß die Kleine sich über- raschend entwickelt habe.

Er hatte recht. Erna wurde von Tag zu Tag schöner. Ihr Herz war erwacht. Sie hing an Heinz mit leidenschaftlicher Innigkeit, wenn sie sich gleich davon nichts merken ließ, viel- mehr in seiner Gegenwart ein unbefangenes Wesen zur Schau trug. Das wieder gefiel dem Doktor, der ihr nach wie vor brüderlich zugetan war und von ihren Gefühlen nichts ahnte. Er plauderte am liebsten mit ihr und verbrachte lange Tagesstunden beim Krocket, seinem Geschenk für Erna, im Garten. Seine Gedanken irrten oft ab und führten ihn in des Freundes Heim nach Wien. Wie mochte Carenno sich befinden? Gehört hatte er nur ein einziges Mal von ihm. Mary hatte auf Ge- heiß des Vaters eine Karte geschrieben und ihn an sein Versprechen gemahnt. Es gehe dem Papi leider immer noch nicht gut, die Ärzte sprächen von einer Kur, doch sei noch nichts entschieden. Zufällig hatte der Postjosef die Karte gebracht, als Heinz sich allein befand. Er freute sich des Umstandes und verbarg die kostbaren Zeilen an seinem Herzen. Sie wurden sein teuerstes Besitztum, von dem er sich nicht um die Schätze einer Welt getrennt hätte. Von Mary zu reden, vermied er. Flücht- tig hatte er ihren Namen erwähnt, als nach dem ersten Freudenrausch, in den seine An- kunft Rosemarie versetzt, die Schwester wissen wollte, was ihn in Wien zurückhielt. Sie war auf seinen Freund eifersüchtig, hatte überhaupt keine hohe Meinung von Künstlerfreundschaften irgendwelcher Art. Mary, des Künstlers Tochter, kam für sie nicht in Betracht, sie zählte sie einfach nicht. Hätte sie eine Ahnung von Marys Liebreiz gehabt, hätte sie gewußt, wie tief des Mädchens Bild sich in ihres Bruders Herzen gegraben, sie hätte sich erschreckt. So blieb sie ahnungslos, selbst als Heinz leichte Unruhe an den Tag zu legen begann. Zu allen Stunden paßte er dem Postboten auf. Er brachte immer einen Haufen Briefe für den jungen Doktor, der recht mußte indessen nicht darunter sein, denn immer wieder sah er die hohe Gestalt des jungen Sebald auf dem Be- schlag stehen und hörte seine ungeduldige Frage: „Haben Sie was für mich, Josef?“

Endlich fiel Rosemarie des Bruders ver- änderte Stimmung auf. Vom Glücksüber- schwang der ersten Tage stand nichts mehr in dem müden Gesicht, Heinz wurde gegen seine Gewohnheit gereizt, wenn die Schwester ihn ermahnte, sein Werk zu beginnen. Er habe keine Ruhe dazu, lehnte er ab.

Wieder war kein Brief aus Wien gekom- men. Verdrossen lehnte Heinz an der Fen- sterbank, die Stirn gegen die Scheiben gepreßt. Seine Schwester beobachtete ihn.

„Erwartest Du eine bestimmte Post?“ fragte sie freundlich.

Er hob unangenehm überrascht den Kopf. „Wie meinst Du das?“

„Weil ich sehe, daß Du unzufrieden bist und dem Postjosef auspaßt“, erwiderte sie.

„Habt Ihr das glücklich ausspioniert?“ fragte Heinz bestig. „Er sah sie feindlich an. „Möcht' wissen, wen meine Post interessiert.“

„Mich“, sagte Rosemarie leise, trat auf ihn zu und zog ihn aufs Sofa. „Seh' Dich zu mir, Heinz.“

Er gehorchte wider Willen. „Hast Du kein Vertrauen mehr zu Deiner alten Schwester?“

Er war gerührt. „Mu, meine liebe Mu“, flüsterte er zärtlich. „Hast Du den alten Quäl- geist immer noch lieb?“

„Mehr als das. Ich bin stolz auf meinen Bruder“, antwortete sie weich. „Ich hab' mich damit abgefunden, Deinen Platz im Kontor leer zu sehen. Dafür hab' ich ihn eingenom- men und denk ihn zu halten, auch wenn der gute Dhm von uns geht! Bis einst Dein Sohn ihn aus meiner Hand empfängt. In ihm lebt hoffentlich der Kaufmannsgeist der Sebalds wieder, wenn auch sein Vater Professor wird.“

Trotz seiner Mißstimmung mußte Heinz lachen.

„Mein Sohn? Arme Mu. Auf den willst Du warten? Wer weiß, ob er je in die Er- scheinung tritt! Zum Sohn gehört die Mutter, meine Frau! Spaziiger Gedanke, Mu.“

Während er scherzte, stand plötzlich Marys Bild vor ihm. Süße Mary, holdes Kind! Wenn je ein Weib an seinem Herzen ruhte, so konnte es nur die eine sein, der es gehört, dachte er. Aber sie war ein Kind.

Rosemarie sah den veränderten Ausdruck in ihres Bruders Zügen. Ihr Herz schlug er- wartungsvoll. „An wen hast Du gedacht?“ fragte sie. Sie hoffte Ernas Namen zu hören und meinte, sie sei die Ursache seiner Unruhe. Sie wurde bitter enttäuscht.

„Ich dachte an Carenno“, antwortete Heinz betrübt. „Ich sorge mich. Seit vierzehn Ta- gen bin ich ohne Nachricht, erwartete täglich den Brief, der mich zu ihm ruft.“

„Nach Wien?“ wunderte Rosemarie sich verstimmt.

„Ich habe Carenno versprochen, seine Pho- tographien und Skizzen zu sichten, er selber ist zu krank dazu, hat aber mit einer Menge Zeitungen und Schriften abgeschlossen. Er würde große Einbuße erleiden, wenn ich ihm nicht beistehe.“

„Es geht Deinem Freund schlecht?“ er- kundigte Rosemarie sich gleichgültig. Sie hatte von der Aussprache mit Heinz mehr erhofft und sah sich dem Ziele fern.

„Ich weiß nicht“, antwortete Heinz beklom- men, „das ist ja, was mich quält. Es läßt mir keine Ruhe, ich muß nach Wien.“

„Wart' lieber die Nachricht ab. Vielleicht braucht Dein Freund Dich nicht, hat einen an- deren gefunden und . . .“

„Das ist nicht möglich, Mu“, antwortete Heinz bestimmt. „Kein anderer kann ihm helfen, er müßte denn dabei gewesen sein. Aber“, er dachte einen Augenblick nach, „viel- leicht hast Du recht und es eilt nicht so, ich will noch warten.“ Er erhob sich.

„Wie gefällt Dir Erna?“ fragte Rosemarie unermittelt.

„Vortrefflich, Mu. Sie ist ein ganz sa- momes Mädel, das Deiner Erziehung Ehre macht.“

Ist das alles? dachte die Schwester ent- täuscht, als er die Tür hinter sich zuzog. Des Mädchens war sie sicher, Heinz aber dachte nicht an sie, dachte überhaupt noch nicht an Ehe und Liebe, sonst wäre er vorhin nicht so unbefangenes geblieben, als sie von seinem künf- tigen Sohn sprach. Sie tröstete sich, sein Herz sei jedenfalls noch frei und er erst dreiund- zwanzig! Vier Wochen weilt er erst im Pflugeisen. Er würde Erna näher kennen und endlich lieben lernen. Getröstet kehrte Rose- marie an ihre unterbrochene Arbeit im Kontor zurück.

Jakob Ehlers hütete seit Tagen das Bett. Es schien, als habe die Lebenskraft des Grei- ses nur noch bis zur Heimkehr des Erben vor- gehalten. Jetzt ging es rapide abwärts mit ihm. Der Arzt gab keine Hoffnung. „Er wird ver- löschen wie ein Licht, ohne Schmerzen, ohne Qualen, gönnen Sie ihm den Tod.“

Den Doktor Heinz litt die Unruhe nicht im Zimmer. Er schlenderte in Haus und Hof umher und kam schließlich in den Garten. Vom Krocketplatz tönte Hammerschlag. Heinz nä- herte sich den Spielern. Erna, die eine Freun- din zu Besuch hatte, beendete als Siegerin die erste Partie.

„Willst Du mithalten, Heinz?“ rief sie ihm fröhlich entgegen. „Das wäre fein! Dora kann sich nämlich nicht mit den Spielregeln befreunden und bestreitet mir das Recht, ihre Kugel fortzukroketieren. Wollen wir eine Lehrpartie machen? Dora sieht zu.“

Heinz verneigte sich gegen die junge Dame, die er flüchtig als Kind gekannt. Bereitwillig

Schnittmuster nach Maß- angabe.

keine Normalschnitte, liefern wir un- sern Abnehmern gegen **vorherige Ein- sendung** des Betrages (per Postanweisung) nach sämtlichen in unserem Blatte befind- lichen Abbildungen zum Selbstkostenpreis von 50 Pfg. für jeden einzelnen Schnitt, als Rock, Taille, Jackett usw. Aus- genommen hiervon sind folgende Schnitte:

Reformkleid	1 Mk.
Kanger Mantel	75 Pf.
Morgenrock	75 "
Miederrock	75 "
Vermelschnitt	30 "
für Kinder bis zu 12 Jahren	
nach Altersangabe	30 "
Wäsche für Kinder	30 "
Bestellungen sind nur an die Schnitt- muster-Abteilung dieses Blattes zu richten.	

Schnittmuster-Abteilung
der Sächsisch-Thüringischen Hausfrau.

ergriff er einen Hammer, wählte die Kugel aus und stellte sich neben Erna ans Ziel.

Die Kugeln flogen, dröhnend schlugen die Hämmer gegen das harte Holz. Heinz spielte mechanisch, während seine Partnerin mit gan- zer Seele dabei war. Seine Gedanken irrten ab. Er dachte an Mary, die ihn vergessen hatte. Ihr Bild war seinem Herzen so tief einge- brannt, daß er sie nimmer würde lassen kön- nen. Tiefe Traurigkeit zog in sein Gemüt. Ernas Lachen weckte ihn aus seiner Verstim- mung. Sie hatte seine Kugel fortgekroketiert. Im Bogen flog sie über den Rasenplatz bis ans Tor. Leichtfüßig stürzte der Doktor ihr nach, da sah er im Hof die rote Mütze des Post- boten.

„Keinen Brief für mich, Josef?“ fragte er gewohnheitsmäßig.

Der Alte schwenkte ein weißes Papier. „Aus Wien, Herr Doktor.“

„Verzeih, liebe Erna!“

Vergessen war die Krocketpartie, vergessen die Mädchen im Garten. Ohne sich umzusehen, lief Heinz über den Hof, entriß dem Boten den Brief und stürmte über die Treppen auf sein Zimmer. Dort nahm er sich nicht Zeit, den Umschlag ordentlich zu öffnen, gewaltsam riß er ihn auf, entfaltete den Brief und las: „Ge- ehrter Herr Doktor, Papi läßt Sie durch mich recht herzlich bitten, so bald als möglich zu ihm zu kommen. Er ist recht krank. Der Hof- rat will, daß er unermüßlich in ein Sanato- rium geht, damit er ordentlich Pflege hat. Ich kann ihm leider gar nichts helfen und möchte doch alles tun. Nun soll er nach Graz gehen, damit er schneller gesund wird. Das glauben Sie doch auch, daß Papi bald gesund wird? Ich bin sehr unglücklich über sein Leiden, er vergeht jaß vor Ungebuld. Ich glaube, wenn er seine Skizzen in Ordnung hätte, tät er sich nicht so sorgen. Ich bitte Sie daher herzlich, kommen Sie bald! Ich würde Ihnen so dank- bar sein. Wir wollen es schon einrichten, daß Sie sich bei uns behaglich fühlen. Papi grüßt tausendmal, Sie sollen gleich kommen. Es grüßt Sie, sehr geehrter Herr Doktor, Ihre dankbare Mary.“

Voll inneren Jubels drückte Heinz das teure Blatt an seine Lippen. „Wonniges Kind, süße Mary! Ich komme zu Dir!“ Er juchzte laut. „Nun keinen Augenblick gezögert“, sprach er zu sich selbst. Schnell zog er die Klingel. An Monikas Stelle erschien Karl, der, seit er des Dhm Diener geworden, im Hause wohnte.

(Fortsetzung folgt.)



3010.

Schnitte für die Kinder-Garderobe (bis zu 14 Jahren) das Stück 10 Pfennig

1. Hänger aus plissiertem Pongee für Mädchen von 8-10 Jahren. (Siehe Schnitt I.) Das Tanzstundenkleid ist aus weißem Pongee gearbeitet worden. Sein Auszug besteht aus Valenciennespizzen und Zwischensatz. Der sehr weit fallende, gebrannte Hänger bekommt oben einen Futterfattel, den ein Vorder- und Rückeneinsatz, die mit Querspitze verziert sind, bedecken. Den Auszug des Kragens bilden drei Spitzreihen und über den zusammengefalteten unteren Enden je eine Schmelzschleife aus Pongee und Spitze. Säumchen und Spitzen verzieren die Puffärmel und Stulpen. Spitzenspitzen über dem mit Spitze besetzten voll eingereichten Abschlusspolant des hinten geschlossenen Hängerkleides. Fig. 1 bis 5a bezeichnen den Schnitt. Es sind sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs zu schneiden. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 4 m doppeltbreiten Pongee, ungefähr 11 m Spitze und 4 m Zwischensatz.

2. Kleid mit Ueberbluse für Mädchen von 10-12 Jahren. (Siehe Schnitt II.) Den dazu verarbeiteten weißen Boile belebt in kleidbarer Art blauweiß kariertes Taffetband. Es ist am Halse unten herum zwischen zwei breite Säume genäht worden, bei der oben gruppenweise in Säumchen genähten

Ueberbluse umrandet es den viereckigen Halsauschnitt und die kurzen weiten Ueberärmel; es bildet ferner den Gürtel mit fettlichen Schluppen. Der aus geraden Bahnen gebildete Rock ist oben dicht eingereicht worden. Die Unterbluse wird auf dem hinten schließenden Futterleichen gearbeitet. Sie zeigt einen kleinen Sattel und halblange Puffärmel aus Batist mit Lochstickerie. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 6-12 schneide man sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Es sind zur Anfertigung des Kleides etwa 4 m doppeltbreiter Boile, 7 m Taffetband und 75-80 cm breiter Stickeriebatist erforderlich.

3. Kleid für Puppen von 40 cm Größe. (Siehe Schnitt XV.) Feinwäbiger, schmelzglamer Boile eignet sich besonders gut zu feiner Anfertigung. Es wird vorn von drei weißen Spitzeneinsätzen durchbrochen. Das Kleidchen ist am Halse, an den Ärmeln und an der Taille je zweimal dicht angereicht worden. Man schneide Fig. 83 in doppelter Stofflage. Ein etwa 60 cm großer Stoffrest ist zu feiner Anfertigung erforderlich.

4-6. Hose, Hemd und Unterrock für Puppen von 40 cm Größe. (Siehe Schnitt XVII.) Das Material besteht aus Batist. Spitzenrestchen bilden den



Tanzstundenkleider.

1. Hänger aus plissiertem Pongee für Mädchen von 8-10 Jahren. (Siehe Schnitt I und Rückansicht.) — 2. Kleid mit Ueberbluse für Mädchen von 10-12 Jahren. (Siehe Schnitt II und Rückansicht.)

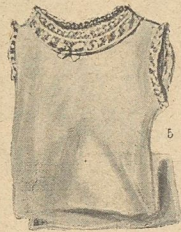
Rackows Handels-Lehranstalt für Handelswissenschaften, Sprachen usw. Magdeburg, Kaiserstr. 98/99.



3. Kleid und Hutform für Puppen von 40 cm Größe. (Siehe Schnitt XV und Rückansicht.)



Rückansicht.



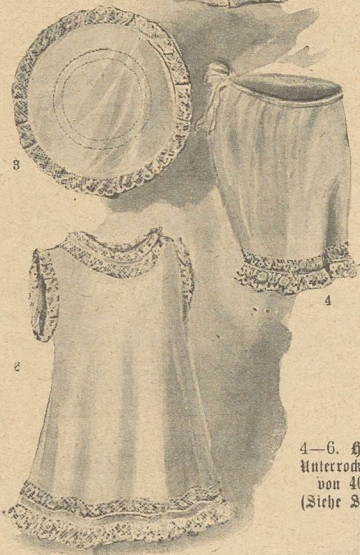
Auszug. Die oben mit Bandzugsaum gearbeitete Hose schließt mit Zwischenfuss und Spitze ab. Fig. 86 bezeichnet ihren Schnitt. Der in glatter Hängerform geschnittene Unterrock wird rückwärts gefnäht. Spitzen besetzen seine Außenränder. Man schneide ihn nach Fig. 87 in doppelter Stofflage. Das nach Fig. 88 in doppelter Stofflage zu schneidende Hemd umrandet Spitze mit Banddurchzug.

7. Turnanzug mit Matrosenbluse für Mädchen von 10-12 Jahren. (Siehe Schnitt III.) Zu dem aus Rock und Matrosenbluse bestehenden

Oberleide gehört als Unterleide noch die Pumphose mit hinten schließendem Leibchen, welche vorn fest aneinander genäht werden. Die

Hose wird hinten aufgetupft, das Laßteil vorn fest auf das Leibchen aufgenäht. Der unten breit gestümmte Rock setzt sich aus geraden Stoffbahnen zusammen. Die Bluse, deren Aermel unten gesteppte Fältchen aufweisen, ist mit einer untergefügten Knopflochleiste und Knöpfen oben unsichtbar geschlossen. Das Material des Anzuges besteht aus grauem Waschleinen und Purpurfärbung. Der letztere bildet die Blendes des oben dicht eingereichten, an einen festen Stoffsaum gesteppten Rockes und die des Matrosenkragens, sowie auch den Schiffserknoten. Die Figuren 13-23 bezeichnen den Schnitt, dessen sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs zu schneiden sind. Man gebraucht zu seiner Anfertigung etwa 5-6 m Leinen von 80 cm Breite und 1 m Purpurfärbung.

4-6. Hose, Hemd und Unterrock für Puppen von 40 cm Größe. (Siehe Schnitt XVII.)



10. Kimonjackete zum Puppenkleid II. (Siehe Schnitt XIII.)



11. Kleid für Puppen von Schnitt XIII.) - 12. Hüftgröße.



8. Turnanzug mit Bluse und Pumphose für Mädchen von 6-8 Jahren. (Siehe Schnitt IV.) Er besteht aus der

festlich schließenden Pumphose und der Bluse, deren Vorderteile unter den Mittelsalten gefnäht sind. Sie ist an den Hosengürtel festgefäht. Ihre eingereichten Aermel zeigen gesteppte Schulden. Der Kragen schließt vorn mit einer Krawattenleiste. Kniebündchen an der unten eingereichten Hose. Graues Waschleinen bildet das Material des Anzuges. Fig. 24 bis 35 bezeichnen den Schnitt, dessen sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs zu schneiden sind. Man gebraucht zu seiner Anfertigung 4 m Leinen von 80 cm Breite.

9. Mantel mit großem Kragen für Puppen von 30 cm Größe. (Siehe Schnitt XI.) Bronzebrauner Welvel ist dazu verarbeitet worden, man kann auch Wolstoff wählen. Den großen Kragen umrandet eine Rosenrösche von elfenbeinfarbenen Seidenbündchen. Dieses Band bildet auch den Leberzug der vier großen Knöpfe. Das kurze, vorn übereinandertretende Leibchen ergänzt ein Rockteil, welches oben eingereicht, in der vorderen Mitte aber in eine breite Quetschfalte gelegt wurde. Schulden an den eingereichten Aermeln. Zur Anfertigung des großen Hutes wird eine Kopfscheibe von Pappe mit faltigem Samt oder Seidenstoff bezogen. Ein faltiges Kapselteil füllt den runden Ausschnitt der Scheibe. Seidenband und weiche Federchen garnieren den Hut. Den Schnitt des Materials bezeichnen die Figuren 65-69. Man schneide sie sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs.

10. u. 11. Kleid mit Kimonjackete für Puppen von 30 cm Größe. (Siehe Schnitt XIII.) Zu dem niedlichen, mit Leberbluse gearbeiteten Kleidchen gehört zum Ausgange der Puppe ein Kimonjacketchen vom Kleiderstoff. Zu diesem kann ein Reifchen in beliebig heller Farbe verwendet werden. Es wird mit Samtband in dazu passenden Farbenton verziert. Dieses umrandet den Glodenrock, den Ausschnitt der Leberbluse, die weiten Aermelbündchen derselben und den Gürtel. Die mit angechnittenen Aermeln gearbeitete Unterbluse besteht aus Stiderei- oder Spitzenresten. Mit Samtband ist auch die Hals- und Aermelöffnung der Jade mit angechnittenen Aermeln besetzt. Vier große bezogene Samthüpfen in der vorderen Mitte. Das Glodenbüttchen garniert ein um den Kopf gelegtes Samtband mit Rosette. Fig. 74-77 bezeichnen den Schnitt, dessen sämtliche Teile in doppelter Stofflage zu schneiden sind.

12. Hängerkleidchen für Puppen von 30 cm Größe. (Siehe Schnitt XII.) Hierzu können weiße Mull- und Spitzenresten verarbeitet werden. Die letzteren garnieren den Kragenvollant und das Hängerteil. Das letztere ist an ein Sattelkleidchen mit kurzen Puffärmeln genäht worden. Zu dem Hüttchen faltet man ein rundes Mullstück derartig als Kopf ein, daß ein kleiner Rand stehen bleibt.



13. Mantel und Hut für Puppen 14. Einfacher Hänger für Puppen



7. Turnanzug mit Matrosenbluse für Mädchen von 10-12 Jahren. (Siehe Schnitt III.) - 8. Turnanzug mit Bluse und Pumphose für Mädchen von 6-8 Jahren. (Siehe Schnitt IV.)



uppen von 30 cm Größe. (Siehe Abb. 10 und 12. Hängerkleidchen für Puppen von 30 cm Größe. (Siehe Schnitt XII.)



für Puppen von 40 cm Größe. (Siehe Schnitt XVI.) für Puppen von 40 cm Größe. (Siehe Schnitt XIV.)

(siehe Abb. 3). Dieser wird ringsherum zweimal mit eingereißten Spitzenvolants besetzt. Außerdem garnieren ihn farbige Seidenbandschleifen und Bindebänder. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 70—73 in doppelter Stofflage.

13. Mantel und Hut für Puppen von 40 cm Größe. (Siehe Schnitt XVI.) Weinrotes Tuch wurde dazu verarbeitet. Die Außenränder sind mit bunten Vorten besetzt. Das Hütchen aus einem weichen eingefalteten Kopfteil von hellem Pongee, dessen Krempe weiße Spitze und dessen Garnierung weinrotes Samtbündchen bildet. Fig. 84 und 85 bezeichnen den Schnitt. Man schneide seine Teile in doppelter Stofflage. Zur Anfertigung des Mantels gebraucht man einen etwa 60 cm langen und 40 cm breiten Stoffrest.



15. Puppe als Chinese. Größe der Puppe 45 cm. (Siehe Schnitt X.)

Borderteile sind in Falten gelegt worden. Die Figuren 97, 99, 103 bis 106 bezeichnen den Schnitt. Es sind sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenslaufes zu schneiden. Zu seiner Anfertigung gebraucht man etwa 2 1/2 m Schirting und 1 1/4—2 m Spitze.

17. Nachthemd mit Sattel für Mädchen von 10—12 Jahren. (Siehe Schnitt XIX.) Welcher Schirting und Stickerie bildet sein Material. Die Rumpfteile werden zwischen die Teile des Vorder- und Rückenstättels gefespt. Spitzen an der breiten gehöftsten Mittelfalte, an den Äulpen und am Umlegekragen. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 96 bis 104 schneide man sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenslaufes. Man gebraucht zu seiner Anfertigung etwa 2 1/2 m Schirting und 2 m Stickerie.

18. Garnierte Untertaille für Mädchen von 10 bis 12 Jahren. (Siehe Schnitt XXI.) Sie ist aus weißem Batist mit reicher Stickerie gearbeitet worden. Durch diese ist quer herum farbiges Seidenband durchgezogen. Die Borderteile sind unten in Säumchen gefespt. Die Träger sind besonders anzusehen. Die Untertaille wird unten zwischen ein Stoffbündchen gefespt. Man schneide sie nach den Figuren 107 bis 109 in doppelter Stofflage. Man gebraucht etwa 1/4 m Schirting und etwa 2 m breite und 3/4 m schmale Stickerie.

19. Kniehöschen für Mädchen von 5—6 Jahren. (Siehe Schnitt IX.) Das Material besteht aus weißem Schirting. Gestickte Volants und Zwischenfäße verzieren die Höschen an den unteren Rändern der Beintelle. Die seitlich knöpfende Hose ist zwischen Gürtelteile gefespt. Schützglaschen rücken ihre Seitenränder. Fig. 59—62 sind in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenslaufes zu schneiden. Man gebraucht zu seiner Anfertigung etwa 1 m Schirting und 1 m Stickerie.

20. Hauskleid mit Gürtel für Mädchen von 5—6 Jahren. (Siehe Schnitt XVIII.) Sein Material besteht aus rotem Kaschmir. Den Vorder- und Hinterbahnen des Hängers werden oben Säumchengruppen eingenäht. Ein Sattelleibchen von Futter stützt sie. Den darauf ruhenden Sattelkragen garniert ein spitzenbesetzter Rundvolant. Die Wendenspannen sind straßenbräunig



16. Nachthemd mit großem Kragen für Mädchen von 10—12 Jahren. (Siehe Schnitt XX.) — 17. Nachthemd mit Sattel für Mädchen von 10—12 Jahren. (Siehe Schnitt XIX.)

14. Hängerkleid für Puppen von 40 cm Größe. (Siehe Schnitt XIV.) Hellblauer Wollstoff ist dazu verarbeitet worden. Gebrannte Stoffplissees garnieren den Sattelkragen und den mit weichem Kopfteil gearbeiteten Hut. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 78 bis 82 in doppelter Stofflage.

15. Puppe als Chinese. Größe der Puppe 45 cm. (Siehe Schnitt X.) Zu dem Anzuge können dunkelfarbige, kräftig gefärbte Seiden- und Samtresten verwendet werden. Er besteht aus der langen Hose und dem Kittel. An dem letzteren, zu dessen Anfertigung sich ein Restchen von farbigem Seidenamais besonders gut eignen würde, sind die Kermel gleich mit an die Rumpfteile geschnitten worden. Ein schmales Seidenband schließt den Halsanschnitt ab. Zu dem Gürtel kann eine schmale Goldblise mit farbigen Seidenfäden durchgezogen werden. Er schließt mit einem Metallknopf und Schürschlinge. Das Käppchen ist von Samt hergestellt worden. Bei der Puppe darf der lange, festgeföchtene Haarzopf nicht fehlen. Man schneide Fig. 63 und 64 in doppelter Stofflage.

16. Nachthemd mit großem Kragen für Mädchen von 10—12 Jahren. (Siehe Schnitt XX.) Breiter Spitzenauspust bereichert den dazu verarbeiteten Schirting. Er umrandet den großen Kragen und die Kermelbündchen. Die Mittelfalte ist durchknöpft. Die Borderteile sind in Falten gelegt worden. Die Figuren 97, 99, 103 bis 106 bezeichnen den Schnitt. Es sind sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenslaufes zu schneiden. Zu seiner Anfertigung gebraucht man etwa 2 1/2 m Schirting und 1 1/4—2 m Spitze.



18. Garnierte Untertaille zu Tanzhüden und Festlichkeiten für Mädchen von 10 bis 12 Jahren. (Siehe Schnitt XXI.)



19. Kniehöschen für Mädchen von 5 bis 6 Jahren. (Siehe Schnitt IX.)



20. Hauskleid mit Gürtel für Mädchen von 5—6 Jahren. (Siehe Schnitt XVIII.) Puppenwagen und Wäschebehälter.



aufgesteppt. Blumenärmel mit glatten Stulpen. Glatte Stoffgürtel. Das Kleid schließt in der hinteren Mitte. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 89 bis 95 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Es sind zu seiner Anfertigung ungefähr $3\frac{1}{2}$ —4 m doppeltbreiter Wollstoff erforderlich. Die Herstellung des Puppenbettes und des Puppenwäschebehälters erklärt sich aus der deutlichen Darstellung.

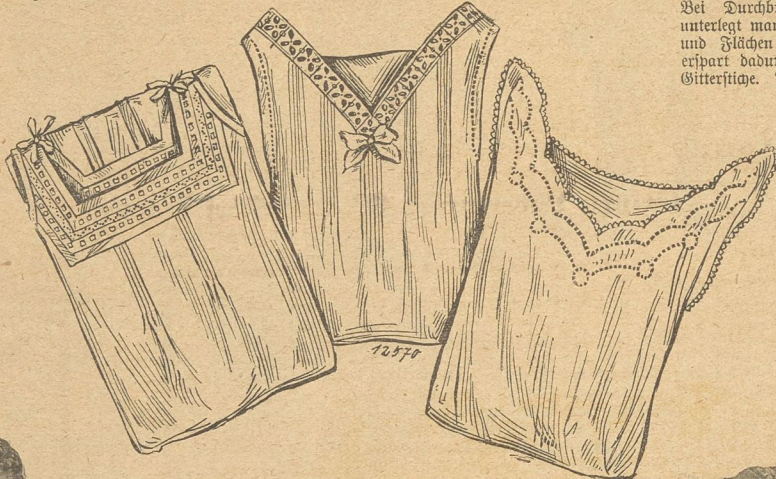
Die nächste Nummer enthält
Weihnachts-Handarbeiten.

21. Kittelanzug mit Matrosenträger für Knaben von 3—5 Jahren. (Siehe Schnitt V.) Marineblaues Tuch bildet sein Material. Der runde Kragen wird aus weißem Cheviot mit blauem Samtband gebildet, ebenso der Lap. Blaue Krawattenschleife. Weißer Ledergürtel. Der Anzug besteht aus dem Kittelfleischchen und der kurzen Hose mit Futterleibchen. Für den Kittel ist der Stoff vorn und im Rücken in breite Blisseealten gelegt worden. Er wird vorn unter der Mittelquersfalte geknöpft. Das vordere Hosenteil ist dem Leibchen fest angenäht worden, das hintere wird aufgeknöpft. Gestepte Fältchen an den Unterärmeln. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 36—42 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Es sind zu seiner Anfertigung etwa $2\frac{1}{2}$ m Tuch von 1,20 m Breite erforderlich.

22. Kittelanzug für Knaben von 2—3 Jahren. (Siehe Schnitt VI.) Hellbrauner Wollstoff ist dazu verarbeitet worden. Hierfür umranden den Kragen mit dunkelroter Krawattenschleife. Hellfarbiger Ledergürtel. Das unten breit gefäunte Kittelfleischchen ist vorn und rückwärts in tiefe Blisseealten gelegt worden. Es wird unter der breiten Mittelquersfalte geknöpft. Gestepte Fältchen an den Unterärmeln. Das kurze



21. Kittelanzug mit Matrosenträger für Knaben von 3—5 Jahren. (Siehe Schnitt V.) — 22. Praktischer Kittelanzug für Knaben von 2—3 Jahren. (Siehe Schnitt VI.)



23. Taghemd mit viereckigem Sattel für junge Mädchen. — 24. Taghemd mit spitzem Halsausschnitt für junge Mädchen. — 25. Gesticktes Taghemd für junge Mädchen.

Beinkleid vom Stoffe des Kleidchens ist vorn an das Futterleibchen fest anzunähen. Hinten wird es geknöpft. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 43—48 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Es sind zu seiner Anfertigung etwa 2 m Wollstoff von 1,20 m Breite erforderlich.

23. Taghemd mit viereckigem Sattel für junge Mädchen. Der Sattel wird aus Stiderei und Eterpblenden gebildet. Die kleinen Ärmel sind am Hemd mit angeheftet. Säumchen in Gruppen am vorderen Kumpfteile. Schulterabschluss mit Bandschleifen.

24. Taghemd mit spitzem Halsausschnitt für junge Mädchen. Das vordere Kumpfteile ist in Gruppenfämnchen genäht. Die kleinen Ärmel sind mit angeheftet. Breite Stiderei mit Seidenbanddurchzug umrandet den tiefen Ausschnitt des aus Schürting angefertigten Hemdes.

25. Gesticktes Taghemd für junge Mädchen. Es zeigt an den angehefteten Ärmeln und an dem runden Ausschnitt bogenförmige Lochstiderei. Schulterabschluss.

26. Festkleidchen für Mädchen von 3—5 Jahren. (Siehe Schnitt VII.) Sein Material besteht aus hellblauem Kaschmir, dazu passendem Seidenband und weißen Spitzen. Die Vorlage eignet sich aber ebenso für andere beliebige zu wählende Stoffe. Bei Wollstoffen würde das die lange Bluse stützende Futterleibchen als überflüssig besser fortbleiben. Das dicht eingereichte, aus geradem Stoffteil bestehende Mädchen ist fest an der Bluse angenäht worden. Die Blusengarnitur bildet in der vorderen Mitte



26. Festkleidchen für Mädchen von 3—5 Jahren. (Siehe Schnitt VII.)

ein Spitzenzwischenfach mit Säumchenabschluss und festlich wieder je eine Säumchen-gruppe. Schmäler Spitzenabschluss am vier-eckigen Halsausschnitt. Breite Spitzen-volants an den kurzen Ärmelpuffen. Zwei Bandvoiletten mit Enden am leicht-faltigen Seidenbandgürtel. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 49—54 schneide man sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Man gebraucht zu seiner Anfertigung etwa $2-2\frac{1}{2}$ m doppeltbreiten Wollstoff.

27. Wintermäntelchen für Mädchen von 2—3 Jahren. (Siehe Schnitt VIII.) An dem aus starkem, weißem, geripptem Wollstoff gefertigten Mantel sind der große runde Kragen und die Ärmel-aufschläge mit Posamenten verziert. Die weite Mantelform wird doppeltreihig übereinander geknöpft. Runder weißer Filzhut mit Schalgarntur. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 55—58 schneide man sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Man gebraucht etwa 1 m Stoff von 1,20 m Breite zu seiner Anfertigung.

Die Müllergaze. Ein höchst dankbares, widerstandsfähiges und doch seidig glänzendes Stüchmaterial bietet die zarte, spinwebblinne Müllergaze. Man erhält sie in Geschäften, die feine Mühlstiebe usw. herstellen. Die Müllergaze ist feines, durchsichtiges, milch-weißes Gewebe und ist bei Applikations- und Pointlace-Arbeiten ein herrliches Hilfsmittel. Bei ersterer Technik dient sie zur Abtönung allzu leuchtender Farben, indem man sie über die betreffende Stelle spannt, man nimmt dann eine weinmaschige Sorte. Bei Durchbruch- und Pointlace-Arbeiten unterlegt man die ausgeschnittenen Formen und Flächen mit feiner Müllergaze und erpart dadurch die mühsamen Füll- und Gitterstoffe. Natürlich läßt sich die Müller-gaze auch mit gutem Erfolge bescheiden; die weltberühmten Nadelmakereien der Singen-nähmaschinen sind größtent-eils auf Müllergaze aus-geführt. Da dieses Stüch-material außerdem gut wasch-bar ist, so ist der fleißigen Hand ein großes Arbeitsfeld durch sie eröffnet. s.

Puppenschnitte

sind zum Preise von 10 Pf. oder 10 H. durch uns zu beziehen.



27. Wintermäntelchen für Mädchen von 2—3 Jahren. (Siehe Schnitt VIII.)

Herbstmodebericht.

Die Hutmode hat noch niemals so rapide gewechselt als seit einem Jahre. Der Herbst des vorigen Jahres brachte die Glücke, die einen so siegreichen Einzug hielt, daß man ihr eine längere Existenz zutrauen durfte, insofern mußte sie schon im Frühjahr ihre Herrschaft an den schon früher so beliebten Reimbrandt abtreten. Im Hochsommer kam dann von Paris die Kunde, daß zum Winter ganz kleine Formen gebracht würden. Was haben wir aber auf den tonangebenden Modellausstellungen in Paris und Wien? Hüte von dem Umfange wie Wagenräder, die teils einen Durchmesser von 1 Meter hatten! — Man machte seine Witze darüber und verpörrte die extremen Einfälle der Mode, just wie bei der Glücke; und jetzt? Nun, man hat bereits dem großen Zuge Verändrnis entgegen gebracht und hat eingesehen, nachdem man die ersten umfangreichen Gebilde der Hutfabrikanten auf der Promenade angestaunt hat, daß die großen Formen in allen möglichen Variationen doch recht kleidbar sind. Auch bringt die Mode solide kleine Formen, hübsche Chasseurs und Amazonen, welche den sicheren Beifall derjenigen Damen finden werden, die sich nicht gerne auffallend kleiden. Ein farbenprächtiges Bild wird sich auf den Häuptern des schönen Geschlechts entwickeln: blau persan, russe, emeraude und taupe sowie viele braune Farben, nicht zu vergessen weiß und champagne beherrschen das Feld.

Natürlich benötigen die großen Hüte viel Material und Auszug und sind infolgedessen recht kostspielig. Hören wir doch in einem großen Modesealon, daß dort in diesem Winter unter 80—100 Mark kaum ein Hut zu haben sei. Nun ist es ja eine bekannte Tatsache, daß in eleganten Modengeschäften horende Preise, wirkliche Phantastpreise gefordert werden. Zu einfachen und besseren bürgerlichen Kreisen, in welchen man darauf achtet, daß das Geld nicht unnütz vergeudet wird, bevorzugt man solche Geschäfte, die moderne Hüte zu soliden, billigen Preisen führen. Wer dann noch den Wunsch hegt, eine recht große Auswahl beim Einkauf vorzufinden und Wert darauf legt, aufmerksam und unaufbringlich bedient zu werden, der findet alle seine Ansprüche beim „Radeberger Hutfabrik-Lager“, Erfurt, Löberstr. 66, am Hirchgarten, in hervorragendem Maße erfüllt. Hervorgegangen aus der Idee, dem Publikum direkt ab Fabriklager zu ungewohnt billigen Preisen eine große Auswahl zu bieten, ist der enorme Aufschwung dieser Unternehmungen der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit der „Radeberger Strohh- und Filzhutfabrik“ und die Güte ihres Fabrikats. Wird in vielen Geschäften die Eleganz der Einrichtung anstatt des Hutes bezahlt, so hat man in den Radeberger Hutfabrik-Lagern darauf gesehen, daß durch möglichst einfache Ausstattung der Verkaufsstellen, der sonst nötige Speisenaufschlag vermieden wurde.

Man findet dort reizend garnierte Damenhüte schon von 3.50 M an und im Preise von 5.—, 6.—, 8.—, 10.—, 12.— M eine sehr große Auswahl für die man hinst gewohnt war, das Doppelte zu zahlen. Damen, welche ihre Hüte selbst garnieren, wird eine unerreichte Auswahl in ungarinierten Hüten in den Nischenlagern geboten. Die Preise der Filzhüte in hochmodernen Formen und Farben stellen sich von 1.— M bis 5.— M. Als Garnituren werden vornehmlich 1.25 M an. Modernste Reishüte in weiß und farbig kosten 2.50 bis 5.— M usw. Alles in Allem empfiehlt sich in eigenstem Interesse ein Besuch der Radeberger Hutfabrik-Lager, wo zur Zeit eine große Anzahl Modellschäfte ohne Kaufzwang besichtigt werden kann; veräume es keine Dame, sich von den angeführten Tatsachen zu überzeugen. 1992

Die Spezialität der Radeberger Strohh- und Filzhutfabrik sind englische Sporthüte, Matelots und Kinderhüte, konkurrenzlos in Auswahl und Preiswürdigkeit. Schöne Sporthüte von 1.75—7.50 M, reizende Kinderhüte von



Rekte Neuheiten des Radeberger Hutfabrik-Lagers Erfurt, Löberstraße 66, am Hirchgarten.

Alles Gold, Silber, Platina, sowie defekt. Zahngelbte samt zu höchsten Preisen 1813 Fr. Giese, Goldschm., Erfurt, Schmeerstr. 10.

Verkauf echter Schweizer halbfertiger Säckerei-Milchen zur Winterjaktion. Billige Kaufgelegenheit für Konfektion und Damen-Schneiderei zu Fabrik-Preisen. Zu beziehen durch **Lehmann, Erfurt**, Bergamtergasse 20. 1990

Schönheit der Brust,



Alte Abwehrformen und Kräfte, wohnen in den Brustdrüsen. Man erreicht man mit **Mega-Bisof**. Sein unentzandtes Wasser oder Cream, lehren tadellos geprobtes Wasser-Mittel, hergestellt nach dem berühmten Sigmund-Rezept. Verbesserungen aus ersten Quellen. Preis Mk. 2.25. Distreter Versand. 1992

Dr. Schaffer & Co., Berlin 266, Friedrichstr. 243.

Hausfrauen sparen

bedeutend bei **Heizung und Licht**. Anleitung 60 Pf. Prospekt gratis. 1983 **A. G. Lemcke, Dresden-A. 19.**

Jeder Arzt empfiehlt Köstritzer Schwarzbier

für Blutmarme, Bleichsichtige, stillende Mütter, Nervöse, Rekonvaleszenten und Fibgearbeitete. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung. Wenig Alkohol, viel Malz.

Fürstl. Brauerei Köstritz gegr. 1606.

Überall erhältlich in den durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen. In besonderen Fällen Proben unentgeltlich.

Hervorragend schön ist Schwenkert's Stern-Kaffee

das Pfd. von Mk. 0,90 bis 2,40 mit 5% Rabatt. Beweis: Das Urteil der Verbraucher.



Wilh. Schwenkert, Kaffeebrennerei „Stern“, Alte Markt 18/19. Zweiggeschäft: Phoenix, Breitweg 127.

Johns-Volldampf-Waschmaschine zu haben bei Fr. Schrader, Magdebg., Peterstr. 12.

Fritz Otto Albrecht

Magdeburg, Jacobstrasse 46 1735

empfiehlt sein modernes **Juwelen-, Gold-, Silber- u. Alfenidewaren-Lager.**

Fernsprecher 4559. Mitglied des Rabattsparevereins.

Echt **Mienjong-Essenz** 9. Dtz. Thür. 3.60. 30 Fl. portofr. Austr. Eucalyptusöl engl. Wunderbalsam. Labor. **A. Möller**, Engelsdorf, Thür.

Damen-Kostüme



Jackets, engl. Tailen, Reitkleider usw.

werden nach Maß unter voller Garantie angefertigt. Ausstellung v. Modellen in meinem Atelier.

Größte Auswahl von Stoffen.

Franz Unger

1754 engl. Damenschneider, Magdeburg, Regierungstr. 22, I.

Marie Antoinette, Königin von Frankreich.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Das an berühmten Gemälden so reiche kleine Museum von Versailles beherbergt auch das Original unserer photographischen Wiedergabe, ein Meisterwerk des französischen Malers François Gérard, geb. 1770 in Rouen, gest. 1837 in Paris. Sein Vater brachte ihn als Kind nach Paris, um ihn in der Bildhauerei ausbilden zu lassen. Da ihn aber die Malerei mehr anzog, wurde er später ein Schüler des berühmten David. Mit seinem Bilde „Joseph wird von seinen Brüdern erkannt“ erhielt er den zweiten Preis und ehrenvolle größere Aufträge. Durch seinen blinden Vetter, der sich in St. Petersburg befindet, erregte er allgemeine Aufmerksamkeit, die sich von jetzt ab durch seine folgenden Meisterwerke rege erhielt. Das Gemälde „Der Einzug Heinrich IV. in Paris“, das sich ebenfalls in Versailles befindet, brachte dem Künstler den Baronskittel, die Stelle eines königlichen Hofmalers und das Kreuz der Ehrenlegion ein. Den größten Ruhm aber erwarb sich Gérard als Porträtmaler, weshalb er der Maler der Könige und der Königin der Königin genannt wurde. Unser Bild der Königin Marie Antoinette zeichnet sich durch Vornehmheit der Auffassung und Eleganz und Glätte des Kolorits aus.

Berufswahl.

Die Tapetenzichnerin. Um den Beruf einer Tapetenzichnerin mit Erfolg ausüben zu können, ist eine Lehrzeit in einem „Atelier für Tapetenentwurf“ und der mindestens zweijährige Besuch einer Kunst- oder Kunstgewerbeschule unbedingt notwendig. Das Honorar an den staatlichen Kunstschulen beträgt jährlich 100-150 M., an Privatschulen bedeutend mehr. Die Frau ist vermöge ihrer natürlichen Be-

fähigung zum Dekorieren der Wohnräume sehr geeignet, auf diesem Gebiet sich vorteilhaft zu betätigen, doch gehören Fleiß und Begabung und die Aneignung der nötigen praktischen Kenntnisse dazu, denn nur mit größter Vollkommenheit in der Technik sowohl wie in der Zeichnung kann man den heutigen Anforderungen an kunstgewerbliche Entwürfe gerecht werden. In der Tapetenbranche sehr geschätzt sind u. a. die Entwürfe aus dem Atelier von Fr. Kohnmann, Berlin-Charlottenburg, Grolmannstr. 30/31, in welchem Damen sich die für das Fach notwendige Technik aneignen können. g.

Günstiger Beruf für junge Männer.

Junge Leute, denen an einem guten Fortkommen gelegen ist, erkennen am besten das Schlosserhandwerk oder werden Mechaniker. Nach beendeter Lehrzeit können sie sich freiwillig zur Marine melden (Verpflichtung), und werden dann, nach dem Bestehen einer kleinen Vorprüfung, als Maschinisten-Anwärter eingestellt. Nach halb- bis dreiwerteljähriger Dienstzeit werden sie zu einer dreimonatigen, unentgeltlichen Schule kommandiert. Von dem Bestehen dieser Prüfung hängt die Beförderung zum Ober-Maschinisten-Anwärter ab, auch erfolgt dann sogleich die Kommandierung an Bord S. M. Schiffe als diensttunender Unteroffizier. Bei guter Führung und Qualifikation erfolgt nach 1 1/2 Jahren Dienstzeit die Beförderung zum Maschinisten-Maaten (Unteroffizier), welche nach einer dreijährigen Dienstzeit eine Löhnung, außer freier Verpflegung, in bar von ungefähr 120 M monatlich haben. Mit höchstens 5 1/2- bis 6jähriger Dienstzeit erfolgt die Beförderung zum Ober-Maschinisten-Maaten und nach 10-12 Jahren die Beförderung zum Defoffizier (Maschinisten), welche ein sehr gutes Gehalt (ungefähr 220 M monatlich) und ebensolche guten Pensionierungsverhältnisse haben. Wehrlich ist die Büchsenmacher-Laufbahn und

vom 1. 4. 09. ab Mechaniker-Laufbahn. Diese können ebenfalls Defoffizier werden.

Franz Golzheim, Ober-Bootsmannmaat u. Vortruppführer, Heppens.



Verwendung von Gänselebern.

Daß Gerichte aus Gänselebern zu den feinsten Leckerbissen zählen, ist bekannt, sie fehlen darum auf keiner feinen Tafel. Unbei einige Rezepte:

Gänseleber mit Trüffel. Eine recht schöne, große Leber teilt man in Hälften, schneidet die grüne Stelle, wo die Galle saß, aus, wäscht und trocknet sie ab, drückt sie etwas dreit und spült sie ziemlich reich mit länglich geschnittenen Trüffelstücken; die runden Köpfchen sollen etwas vorragen. Gefäßen, unwickelt man sie in gut schließendem Gefähr mit etwas wenig Brühe und einem Glas Wein — am besten Madeirawein — sehr leise kochen. Auf eine Leber rechnet man zur Beilage etwa 250 g Trüffel, welche man wäscht und schält, in Scheibchen schneidet, mit einem Stück Butter und einem Glas Madeirawein kocht und bis zum Anrichten warm hält. Die Butter läßt man abtropfen, legt die heißen Trüffel in die Schüssel und die Leber darüber, nachdem man sie noch glasiert.

Gänseleber in Ragoutsauc. Man bringt eine gut 500 g schwere Gänseleber mit Wasser, gehackten Zwiebeln, Nellen und Salz aufs Feuer und schöpft das sich herauskochende Fett ab, einen Löffel voll aber läßt man daran. Nun streut man 30 g Mehl darüber, dünstet es weiter, gibt dann Fleischbrühe, Wein und etwas Zitronensaft dazu, läßt es 1/2 Stunden kochen, sämmt noch mit 2 Eßlöffeln saurem Rahm ab und serviert dann.

Gänseleber in Aspik. Man spült die Leber wie beim ersten Rezept mit Trüffeln, unlegt sie mit Speckscheiben und bratet sie fest zugebedet in der Kobre. Sogleich aus dem Sped genommen, wendet man sie in Speckblättern und schneidet mit einem Messer, das man in heißes Wasser taucht, die Leber in zierliche Scheiben, die man in Aspik einlegt.

Kroquetten von Gänseleber. Man dünst die Leber in Butter mit Zwiebeln und etwas gelber Rübe weich, läßt sie abkühlen, mischt sie mit gleichem Gewicht schwerem Quantum von geräucherter Zunge oder auch Wildpretresten, wenn man sie hat, kocht etwas Trüffel in Wein auf und schneidet dies alles zusammen in kleine Würfel. In Butter dünstet man etwas gehackte Zwiebel, Petersilie und Zitronengelb, stäubt einen kleinen Löffel Mehl darüber, läßt es mit Brühe und Weinzusatz zu einer dicken Sauce verköchen, gibt die Leber und 2 Eigelb darein, zieht es aber sofort vom Feuer zurück und rührt es gut ab. Gefaltet, formt man kleine Würstchen daraus, dreht sie leicht in Mehl oder auch in befeuchteten Oblaten, dann in verflochtenen Eiern und in Semmelbröseln und bäckt sie aus heißem Schmalz. Man serviert sie formzünftig geordnet mit grünem Salat.

Einfachere kalte Gänseleberpastete. Drei schöne Gänselebern schneidet man in längliche, halbfingerdicke Scheiben, legt sie in halb Milch, halb Wasser, läßt sie eine Weile liegen, nimmt sie heraus und befreit sie mit etwas Salz und einer Kleinigkeit geriebener Muskatnuß. Die Abfälle der Lebern wiegt man mit noch einer ganzen Leber und Chalotten so fein als möglich, passiert sie durch ein Haarsieb, würzt mit Salz, Nellenpulver, Riment und verührt es sehr gut. Eine Form streicht man mit Butter aus, gibt eine Lage dieser Farce hinein, dann eine Lage Leber (auch Trüffel,

MAGGI'S Würze mit dem Kreuzstern ist und bleibt DIE BESTE!

Wäscherei, Plätterei und Gardinen-Spanner Gustav Mohs, Auenhauserstr. 22, 1608. Wäsche wird auf Wunsch abgeholt und wieder zugestellt. Prompte Bedienung.

Zahn-Atelier Richard Sass, 1459, Breiteweg 56. — Tel. 4403. Teilzahlung gestattet. (ohne Preiserhöhl.). Strengste Diskretion zugesichert. Zahnziehen schmerzlos. Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-, Amalgam-, Zement-Plomben. Solide Preise.



Coffeinfreier Kaffee HAG

(Schutzmarke: Rettungsring)

ist kein Surrogat, sondern wirklicher Kaffee, dem der schädliche Bestandteil — das Coffein — entzogen ist, daher

vollster Kaffeegenuss ohne schädliche Nebenwirkung

Nachdruck verboten

Coffeinfreier Kaffee HAG wird zubereitet wie jeder andere Bohnenkaffee

MAIZENA

Unübertroffen als Nährmittel für Kinder, Genesende und Kranke. Unentbehrlich für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen etc.

Überall erhältlich in Paketen zu 60 und 30 Pfg.

wenn man sie noch feiner will), und so in Abwechslung, bis Farce der Schlusß macht. Man legt Speckstücken und darüber ein bebuttertes, weißes Papier, drückt dies fest ein und bäckt die Pastete 1 1/2 Stunde im Rohr. Ist sie fertig, wird das Papier abgenommen, mit einer Gabel einige Male in die Oberfläche gestochen, damit das Fett durchziehen kann, und dann an einem kühlen Ort gestellt. Andern Tages wird sie schon ganz ausgeföhrt sein. Diese Pastete kann nicht geföhrt werden, man scheidet Schichten aus, die man geföhlig anordnet und mit Apfelf garniert.

Feinste Gänseleberwürste. Hat man zwei große Lebern, so nimmt man 1 kg Schweinefleisch und 1/2 kg Kalbfleisch, schneidet Haut und Sehnen aus und wiegt es fein, ebenso kommt auch noch 1/2 kg weicher Aufschnitt fein geschnitten dazu. Die Lebern schneidet man zu und gibt die Abfälle zu dem Fleisch. Mit der Lebern mischt man 1/2 kg fein gewürfelte Trüffel, die Lebern selbst schneidet man in etwas größere Würfel. Fleisch, Speck, Leberabfälle söhft man noch zusammen ganz fein, würzt noch mit Salz, 2 Eßlöffeln feiner Kräuter (als Petersilie, Schalotten und Champignons gehackt und in Butter abgedünstet), söhft sie noch ein wenig mit und passiert die Farce durch ein Sieb. Hernach wird sie unter Lebern und Trüffeln gezogen, in gereinigte Schweinsdärme geföhlt, fingerlang unterbunden, in eine ausgeföhmierte Pfanne gelegt und in die ziemlich kühle Abwechslung gestellt. In 1/2 Stunde sollen die Würfel fertig sein, man preßt sie zwischen zwei Deckeln, bis sie erkaltet sind, läßt sie einige Tage an einem kühlen Ort liegen und bringt sie dann zu Tisch.

Einfacher Küchenzettel.

Sonntag: Hühnersuppe. — Das Huhn mit Senfsauce und Kartoffeln. Karpfelauflauf.
Montag: Graupensuppe mit Maggi. — Kohlpudding und Kartoffeln.

Ein flottes Weihnachtsgeschäft

erzielen Geschäfte, die ihre Waren in der Hauptsache durch Versand nach auswärts absetzen und zu diesem Zweck auf das Inserat angewiesen sind, durch Verwendung von „Fürs Haus“ und seinen Nebenausgaben, den „Hausfrauen“ in Berlin, Breslau, Dresden, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg.

In 1/4 Million Familien der konsumfähigsten Kreise sind diese Zeitschriften seit Jahren eingeföhrt. Neben gediegener Unterhaltung bieten sie praktische Ratschläge in allen hauswirtschaftlichen Fragen und finden daher eine ungleich höhere Beachtung, wie Zeitschriften, die vorwiegend der Unterhaltung dienen.

Durch die Insertion in „Fürs Haus“ und seinen Nebenausgaben wird ein reges Weihnachtsgeschäft

gesichert.

Dienstag: Hefersuppe. — Saure Kartoffeln mit gebratener Rinderwürst.

Mittwoch: Braune Mehlsuppe. — Sauerkraut mit Erbsenbrei und Eisbein.

Donnerstag: Erbsensuppe vom Rest des Erbsenbrets von gestern. — Deutsche Beefsteaks mit Kartoffelsalat.

Freitag: Bohnensuppe mit Suppenkraut und Wirschen. — Pfannkuchen mit Apfelmus.

Sonabend: Irish Stew. — Obst zum Nachtisch.

Reicher Küchenzettel.

Sonntag: Porreesuppe. — Ein halbes gespicktes und gedämpftes Rinderherz. — Kartoffelbrei. — Geschmorter Karpf. — Tausendjährluchen zum Kasse.

Montag: Lungenuppe. — Gahsee von der Lunge mit Salzartoffeln und weichen Eiern.

Dienstag: Suppe von einem halben Rinderherz, das Herz grilliert mit Salat und grünen Bohnen.

Mittwoch: Erbsensuppe. — Apfelscheiben.

Donnerstag: Milchkreis mit geschmorten Pflaumen, Zucker und Zimt, für den Hausherrn ein geschabtes Beefsteak.

Freitag: Schellfischroug mit Kartoffelbrei oder lauren Klinken.

Sonabend: Widelfraut und Bratartoffeln.

Porreesuppe. Für 10 h Rauch oder Porree wird abgewaschen, die Blattenden abgeschritten, die Wurzeln (es gibt etwa drei dicke Wurzeln für den Preis) kerpst und in Stücke geschnitten, mit Wasser und Salz aufgeföhrt und langsam geföhrt. Nach zwei Stunden söhft man die Suppe durch, macht eine Mehlschwitze mit einer kleinen Zwiebel und söhltet die Suppe darüber, die besten, nicht zerföhchten Stücke der Wurzeln scheidet man in die Suppe.

Rinderherz. Ein großes Rinderherz reicht für zwei Mal. Das erste Mal nimmt man das Herz, scheidet es auf, entfernt die große Ader und das Blut und söhft es mit Wasser und Wurzelweck zum Feuer, söhft es, und wenn es gar ist, nimmt man es aus der Brühe, die man mit Maggiß Suppenwürze fertig macht oder aufschwist oder Nudeln darin söhft. Das Herz scheidet man in hübsche Scheiben, paniert sie in Mehl und brät sie wie Koteletts. Die andere Hälfte legt man in eine Marinade von 1/2 Liter geföhlichem Essig, in dem man drei Mohrrüben, ein Stüchchen Sellerietolle und anderes Wurzelwerk mitgeföhrt hat, gibt ein paar Pfefferkörner, Radoloberbeeren und etwas Salz dazu und läßt das Herz darin acht Tage liegen. Man muß es alle Tage wenden. Dann hebt man es heraus, trocknet es ab und scharf es mit Butter (dem oben beschriebenen Fett) und Wasser langsam gar, man kann auch Braunbier angießen beim Scharfen, oder das Herz söhfen und in Fett gar dämpfen. Es scharft sehr gut, ist billig und nahrhaft.

Tausendjährluchen. Man röhrt 5 Eier mit einigen Eßeln Zucker zu

Warum tappt man im Dunkel



welches Speisefett man verwenden soll?

Nehmt KUNEROL zum Braten! Backen, Kochen!
das feinste Cocosspeisefett
dann habt Jhr sicher etwas gutes.

Pianos [1936]
Stimmungen, Reparaturen, Mietsklaviere
Otto Treydel
Magdeburg, Gr. Münzstrasse 4, 1.

Puppen, Perücken, sowie Böpfe und Hinterlagen fertigt aus
A. Rosenthal, Freire,
Magdeburg, Schrodorfer Str. 1.

Jr. Bauermeister,
Gr. Marktstrasse 6 u. 7.
Glas- und Porzellan-Handlung.
Große Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken.
Ausstattung für Restaurants und Private.

Im Einkauf liegt der Gewinn!
Größere Sendungen echt
Südafrikanischer Straußfedern treffen immer ein, welche zurecht gemacht werden und dann zum Verkauf kommen. Dieselben sind sehr billig, wenn Sie direkt kaufen.
Ich offeriere kurze und lange Federn:
Seric A. 25 cm lang, 10 cm br. 1.- M.
35 cm l., 11 br. 2.50, 3.50, 4.50, 6.50 M.
Seric B. ausgesuchte Stücker 9.50, 12 M.
ca. 42x28 cm 14 M. ca. 46x26 cm 26 M.
„ 45x20 „ 15 „ „ 59x24 „ 40 „
„ 45x25 „ 20 „ „ 66x35 „ 60 „
Marabustola kosten je nach Qualität, oder 4-reihig, braun, 8, 8.75, 12, 15, 50 M.
Straußfederstola, Bogen, 2 Mtr., schwarz, weiß, grau, 12, 14, 18, 24-100 M.
Illustr. Preisl. Federn, künstl. Blumen etc. franko. Auswahl bereitwilligst.
Versandhaus künstl. Blumen u. Straußfedern
Oscar Jope, Leipzig, Markt.

Schaum, fügt dazu 185 g Mehl und ebenviel Kräftmehl, eine Meißnerische Salz- und die Schale einer Zitrone. Auf ein geschmieretes Blech gießen, aufpassen, daß es nicht abläuft, und bevor es in den Ofen kommt, reich mit Mandelstücken bestreuen. Nach fünfzehn Minuten ist der Kuchen gut. Warm vom Blech schneiden. Diese Masse gibt zwei kleine Bratofenbleche der gewöhnlichen Größe, und der Kuchen hält sich sehr lange, daher der Name. Er muß recht dünn auf's Blech gestrichen werden, denn wenn er dicker ist, wird er leicht trocken. Die Unterseite darf nicht zu stark sein. Man stelle das Blech dabei im Ofen auf einen Mauerstein, und wenn die Oberseite zu groß ist, bedecke man das Blech mit einem Blatte weißen reinen Papiers. — Ich gebe das Rezept so genau, damit es den Versuchenden auch gut gelinge.

Schellfischragout. Man kochte einen schönen Schellfisch von 1¹/₂ kg oder auch ein Wittelsäulchen vom Kahlbäum in Salzwasser mit dem nötigen Wurzelwerk, Zwiebeln, Lorbeerblatt, Pfefferkörnern, Nelkenpfeffer, Giroflin und einem Schüssel voll geducktem Majoran gar, spülte ihn aus Haut und Gräten und machte folgende Sauce dazu: Einen Löffel voll Mehl macht man in Kochbutter gelb und füllt mit dem Fischwasser auf. Man schürt man diesen Beiguis mit Zitronensaft, wenn man einen Rest hat, mit weißem Landwein oder Mostel, auch wohl Apfelwein, und gibt zehn Stück getrocknete, in Wasser geseuchte und ganz fein gewiegte Stempilke in den Beiguis, dann rührt man den Beiguis mit einem Gelbel ab und legt die Fischstücke hinein. Man füllt das Ganze in einen Stein- oder Porzellanopf und setzt diesen eine halbe Stunde vor dem Gebrauch in eine Kasserolle mit kochendem Wasser, daß das Gericht darin heiß werde. Man kann das Schellfischragout schon am Tage vor dem Gebrauch fertig machen und dann nur wärmen. Rührt sich auch in Milchschalen mit Ueberfirren von

Parmentierische gut als Vorgericht bei kleinen Gesellschaften benutzen.



Fragen.
Anonyme Fragen werden nicht berücksichtigt.

26. **Editha:** „Auf welche Weise wäsche ich weiße Pelztragen?“
27. **Beforgte Frau:** „Mein Mann neigt zu Nervosität, die wahrscheinlich eine Folge seiner anstrengenden geistigen Tätigkeit ist. Ist nun Bohnenkaffee, der nicht übermäßig stark getocht ist, für ihn nachteilig? Zu welchem andern Getränk würden mir die lieben Mitleserinnen raten?“

28. **A. B., Schönebeck:** „Ist es der Gesundheit zuträglich, wenn Kinder unmittelbar vor dem Schlafengehen noch Obst, insbesondere Apfel essen? Ich hörte von einer Seite, daß dieselben zum Wachstum des Gehirns von Vorteil wären. Wird nun aber nicht durch das späte Essen die Magen-tätigkeit erschwert?“

29. **Unser Kinder:** „Ist es wohl erzieherisch zweckmäßig, wenn man Kindern von 10 Jahren Taschengeld zur freien Verfügung überläßt?“

30. **W. F. 27:** „Haben liebe Mitleserinnen Erfahrung, ob sich Gummibälle bewahren?“ Stellen sie sich in Fragen billiger als gewöhnliche aus Leder?“

Antworten.
Entlaufene Auskünfte über in unserem Blatte angezeigte hauswirtschaftliche und andere Gegenstände werden den Anfragenden direkt zugeandt.

An **Hedi.** (Frage 6 in Nr. 242.)

Begleitgedicht bei Ueberreichung eines Fickforbes an eine Braut.
Du liebe Braut, was ich dir bring' Als Angebinde zu dem Feste,

Ist zwar ein recht prosaisch Ding; Doch nützen wird es dir aufs Beste.

Jetzt ist noch alles ganz und neu, Im Kleider- und im Wäschebinde, Doch nach und nach geht's schon entzwei, Und, daß dein Gatte niemals finde:

Hier fehlt ein Knopf, ein Bändchen da — (Dies dürft' nicht rosige Lame bringen?)

Müß' dir den Fickforb hier recht nah Und schau' oft aus nach diesen Dingen.

Wenn dann in deinem trauten Heim, Diß fleißig schaffen deine Hände, So denke auch bisweilen mein, Beutest du die kleine Spende!
Marie Engert, Göttha, Goldbacherstr. 25a.



Wißbegierige. Teller kannten schon die alten Germanen. Man verfertigt sie aus Ton, Holz oder Metall, jedoch vertrauen sie nur die Stelle unserer Schüsseln, da jeder Tischgenosse sein Fleisch auf einer Brotschmitten zerteilt. Erst vom 16. Jahrhundert ab fing man an, Gästen besondere Teller vorzusetzen. Wohlhabende hatten nun solche aus Zinn oder Silber. Aber erst mit der Herstellung des Porzellans im 18. Jahrhundert kamen Teller, die übrigens ihre Form kaum änderten, in allgemeinen Gebrauch.

Babette. Es freut uns, daß der gegenwärtige Roman in unserer Hausfrau solchen Beifall findet. Daß der Schluß so nahe bevorsteht, brauchen Sie nicht befürchten. Ihr Wunsch, durch ihn noch lange eine hochinteressante Winterelektüre zu haben, wird sich erfüllen.

Frau S. A. Leider nicht verwendbar, da nur katalogisiert.
Frau Marie Engert. Wie Sie sehen, veröffentlicht. Vielen Dank.

Graphologischer Briefkasten.

Handschreibentwürfen werden unseren Seiten bei Angabe ihrer vollen Adresse, gegen Uebermittlung von 50 Pfennig für die einzelne Deutung der Handschriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß, zugestellt.

T. S. 100. Hier aus diesen Zeilen sehe ich, daß ich eine liebe, treue Seele vor mir habe, einfach, anspruchslos, zurückhaltend im Umgang, mehr eine ernste Natur, nicht geizig, wohl aber berechnend und treubeherrigt um die Zukunft der Thronen. Eine echte deutsche Hausfrau, die in der Arbeit die Verteidigung findet, und deren Stolz ihre Häuslichkeit ist, doch auch Kummer drückt die arme Seele, kein Falch spricht aus ihr, darum sie stets begehrt sein wird, und die Zukunft ihrer Arbeit Preis sein wird, darum nicht verzagt, stets froh und heiter, Gott hilft dir stets im Leben weiter.

Hedwig G. Ihre Zeilen sagen mir, daß Sie eine Dame sind, die ichon sich selbst in der Welt zurechtfinden kann. Sie haben ein gewandtes Auftreten, sind stets lebenswürdig und freundlich, Lust und Leben stecht in Ihnen, auch haben Sie bisher noch keine Ursache zu ernstem Kummer gehabt. Sie sind aber auch eine orientliche junge Dame, fleißig wenn es sein muß, auch möchte ich sagen, Sie sind sich bewußt, daß Sie eine Persönlichkeit vorstellen und darum auch etwas stolz sind und dies mit vollem Recht. Bleiben Sie so wie Sie sind, ein Charakter läßt sich nicht umflützen, und der Thron ist wahrhaftig nicht der schlechteste.

M. St. Aus Ihren Zeilen sehe ich, daß Sie noch in recht jugendlichem Alter stehen und Sie durchaus noch keinen festen, standhaften Charakter haben. Auch mit der Wahl Ihres Berufes scheinen Sie zu schwanken, doch glaube ich, daß Sie später einmal ganz energisch werden, da Sie jetzt schon oft auf Ihr Recht bestehen. Auch etwas fähig sind Sie oft, orientlicher bei jeglicher Arbeit, dies müssen Sie

Damen und Kindern,
deren Verdauungsorgane ganz besonderer Schonung bedürfen, sind **Kanold's Tamarinden** aus **Gotha** als reizloses, weil mit **Schokolade** bereitet angenehm schmeckendes Mittel gegen **Verdauungsstörungen, Hartheiligkeit, Verstopfung** etc. sehr zu empfehlen. — Zu beziehen in Schachteln à 6 Stück für **80 Pf.** aus fast allen Apotheken.

Emaile-Börse
Magdeburg, Breiteweg 119,
Ecke Braunevichstraße.
1939
Empfehle meine reichhaltige Auswahl in **prima Emaile, Glas, Porzellan, Steingut, Bürstenwaren** und anderen **Haushalt-Artikeln** zu billigsten Preisen.
Jede Hausfrau überzeuge sich selbst.
Mitglied des **Nabatt-Sparvereins.**
M. Bosse.

Echt ist Dr. E. Weber's Alpenkräuterthee
nur in reiner, schmeckender, bewährt seit 1864. In Kartons à 50 Pf. u. 1 Pf. zu überall hab., wo nicht direkt von **M. S. an franco Nachnahme.**
E. Weber's Theefabrik, Radebeul, Dresden 18.

Frauen und Kindern
von schwächlicher Körperkonstitution wird mit Vorteil
Somatose
neu, in flüssiger Form, süß und herb, als Beikost gereicht.
Appetit und Kräftezustand heben sich überraschend schnell.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien. [1462]

Photographie!
Theo Classens, [1938]
am alten Brücktor 3-4, gegenüber vom Wilhelm-Theater.
Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen.

Gebrüder Mengerling, Magdeburg,
im Hotel „Magdeburger Hof“.
Grösstes u. ältestes Spezialgeschäft d. Provinz Sachsen
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Linoleum etc. [1845]
Billigste Bezugsquelle. Franko Lieferung.

Sparsame Hausfrauen
benutzen nur
Globus
Putzextrakt
das anerkannt beste Metallputzmittel.

„Majutor“
Schnelldrehmaschinen der Zukunft, auch mit **Emaileirosmel.** Ist die neueste, vollkommene Vermengungsmaschine. Wirkt in 15 Minuten sauber bei 75% Erparnis. Maschine zum Probeverleihen für Magdeburg kostenlos.
Dathe & Sturm, [1975]
Magdeburg, Euzwstraße Nr. 15.
Reinbrecher 631.

Victoria- und Aegir-Nähmaschinen
Konkurrenzlose Neuheit!
Gesetzlich geschützte, automatisch versenkbare Nähmaschinen.
Ersatzteile, Nadeln, Oele etc.
O. Freidanks
Rollenwaschmaschine „Reinwäscher“ und Wäscherollen „Olivia“ [1887]
Wringmaschinen
Prima Heiss-Wringer
Ersatzwalzen in allen Längen!
Grösste Auswahl! Billigste Preise!
Versand nach ausserhalb!
Ag. Kischke Magdeburg, Wilhelmstr. 9.
Eingang Bahnhofstrasse.

fich vor allen Dingen befehligen, dann mehr Vertrauen zu sich selbst und auch mehr Ausdauer bei der Arbeit kann ich Ihnen anempfehlen. Bedenken Sie das Wort: „Was Händchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“, darum „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“, dies Wörtchen lernen und lieben.

Rätsel - Ecke. Preisaus schreiben Nr. 116 für unsere Leser.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ setzt für die Lösung der nachstehenden Preisangabe die folgenden Preise aus: 1. Preis: Bettwäsche im Werte von 15 M. 2. Preis: Pelzfragen im Werte von 10 M.

- 3. Preis: 1 Tischlampe im Werte von 3 M. 4. Preis: Wäschtücher im Werte von 3 M. 5. Preis: 1 Band „Romanperlen“, Serie II, enthaltend 7 vollständige Romane und Erzählungen.

Ich bin in jeder Stadt zu finden, Und streng' und wahr ist nur mein Tun, Auch oft genießen mich die Menschen, Um dann ein wenig auszuruhn. Ein Laut verändert, und es haben Es alle, die auf Erden geh'n, Beim Emen ist es schön und lieblich, Beim Andern kann man's häßlich seh'n.

Denselben Laut noch einmal änd're, Wie flutend, gold'nes Sonnenlicht Steigt es aus eines Dichters Munde, Durch ihn die holde Göttin spricht.

Die Lösungen sind auf Postkarte mit der Aufschrift „Preisaus schreiben Nr. 116“ an die Schriftstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Regierungstraße 14, einzusenden. Schlusstermin für Einsendungen 28. November 1908. Die Entscheidung erfolgt durch den verantwortlichen Mediziner des Blattes. Kommen für die einzelnen ausgelegten Preise mehrere richtige Lösungen in Frage, so wird die Zuteilung des betr. Preises nach der Vorschrift des § 659, 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches durch das Los durch die Hand des Preisrichters entschieden.

Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“. Sprechstunde der Schriftstelle: Mittwoch und Sonnabend 2-3 Uhr, Helmholzstraße 1d (Eingang Weberstraße).

Auflösung der Knaatnabel 135: Braten. Preise empfangen: Helene Donat, Magdeburg-West, Gr. Diesdorfer Str. 32, III. Mariechen Jäger, Erfurt, Nonnen-gasse 2. Bruno Palm, Magdeburg = Süd, Siemensstr. 5, II. Ernst Rühle, Magdeburg, Wolffstr. 10a, Hof links II. Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorlegung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugesandt. Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“

Hermann Klingenberg, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, Magdeburg-Neustadt. Telefon 4371. [1420 empfiehlt feine als vorzüglich weit und breit bekannte Fabrikate als Bonbon, Kakao, Schokoladen, Pralinen, Marzipan, gebr. Mandeln, Güssenbitt, Pfefferkuchen, Gefüllungs-Bonbon in Glasbehältern zu Süßbäckereien. Ueber 50 Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands. In Magdeburg: Breitenstraße 1b, Jakobstraße 14, Breitenweg 249 a, An den Hauptstr. 83, Salzfabrikstr., Beaumontstr. 14, Sudenb. Str. 24, Schönebeckstr. 35/36, Arndtstraße 17, Stephansbrücke 30/31, Soboleffstraße 48, Goethestraße 19, Agnietenstraße 1, Südböckerstraße 18, Umfassungstr. 37, Schmidtstr. 45/46.

Die neueste Damen-Konfektion vom einfachen Phantasie-Paletot bis zu den elegantesten Plüsch-Paletots in nur allernuesten Fassons und besten Ausführungen Die neuesten Kleiderstoffe aparteste Phantasie-Stoffe, glatt und composé, neueste Farben in bestem Damentuch, Satintuche, Cheviots, Oberons u. Diagonals, neueste schwarze, reinwollene Stoffe, neueste Blusen- und Kostüm-Stoffe [1809] bei grösster Auswahl ausserordentlich billig. Ferner sind aussergewöhnlich günstige Posten eingetroffen in Gardinen, Teppichen, Tischdecken, Sofastoffen, Sopaplüschchen, Portieren und ein grosses Lager bester, garantirt federreicher Inletts und Daunen-Köper, sowie beste, doppeltgereinigte Bettfedern u. Daunen. A. Karger Gelegenheitskauf - Geschäft 8 Grosse Marktstrasse 8

Königin Luise-Bad, MAGDEBURG Heilstätte für Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankte. Prosp. durch d. Direktion. C. Jacobs. [1709]

Damen-Frisier-Salon. Ida Kellner-Kleist, Apfelstr. 13. Ball-, Braut-, Theater-Frisuren in und ausser dem Hause. Kopfwäsche (mit Shampooing M. oder mit Pixavon. Haararbeiten, auch von ausgek. Haar. Frisier-Unterricht. Kopfwässer, Parfüms, lose Seifen. [1890]

Ausverkauf eleganten Damenhüte! Durch Renovation des Hauses möchte ich mein grosses Lager moderner Hüte in kurzer Zeit räumen. Von heute ab verkaufe ich 10 bis 15 Prozent unter Kostenpreis. Emilie Pätzmann, Magdeburg, Breitweg 255. Zöpfe, sowie Unterlagen, auch von höchstem an u. taufe jedes, ausgefärbt. Preisbillig. Wilhelm Kessler, Friseur, Magdeburg, Berlinerstr., gegüb. d. Kirche.

Juwelier Otto Rossi Magdeburg, Gr. Münzstr. 1a, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Juwelen, Gold, Silber, Alfende und Nickelwaren, vornehm aparte Neuheiten. [1883] Spezialität: Ringe, Ketten. Neuanfertigungen u. Reparaturen werden prompt u. billigst ausgeführt.

Juvana Kaffee herrlich im Geschmack mit köstlich duftendem Aroma, sauber verlesen. Täglich frisch geröstet, 1 Pfund 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.20 M. ff. Brasilkaffee 0.80 und 1.00 M. Paul Bähr Kaffee-Rösterei - Grossbetrieb, Magdeburg, Himmereichstrasse 1. [1897]

„Illustria“-Nähmaschinen nur erstklassiger Fabrikat bei fünfjähriger Garantie, bestbewährte Systeme, als: Lang-Schwing- und Ringschiff, Direkte Lieferung an jedermann zu konkurrenzlos billigen Preisen. Katalog auf Verlangen kostenlos. [2149] Karl Schnitz & Co., Eisenach 25.

Corset-Ersatz Johanna verschafft der Frau ein Gefühl der Freiheit, vorzüglichen körperlichen Halt und wirklich graziöse Figur. Für die Arbeit und den Sport ist Johanna längst unersetzlich. Für junge Mädchen von M. 2.50, für Damen von M. 3.50 an durch [1816] Siegfried Alterthum, Magdeburg.

Die Körperpflege der Frau bleibt eine Phrase, solange der Körper durch das Corset eingeschnürt und verunstaltet wird. Nur Corset-Ersatz Johanna verschafft der Frau ein Gefühl der Freiheit, vorzüglichen körperlichen Halt und wirklich graziöse Figur. Für die Arbeit und den Sport ist Johanna längst unersetzlich. Für junge Mädchen von M. 2.50, für Damen von M. 3.50 an durch [1816] Siegfried Alterthum, Magdeburg.

Gesichtshaare wird durch Elektrolyse unter Garantie für immer schmerzlos und ohne Narben entfernt. Einzige Methode für dauernde Befreiung. Gesichtsdampfbäder. Galvanisation und Massage etc. [1901] Sanders Institut für Gesichtspflege. Inh.: Emilie Naecke. Augustastr. 20, p. l. Magdeburg Augustastr. 20, p. l. Man verlange gratis Prospekt.

Möbel.

Bürgerliche
Wohnungs-Einrichtungen

von den einfachsten bis zu den
hochfeinsten empfiehlt zu sehr
billigen Preisen bei lang-
jähriger Garantie

Fr. Glasemann

Magdeburg [1919]

8 Katharinen-Strasse 8

früher 30 Jahre
Bärstrasse 11.

Großer Posten Zöpfe

von 2,50 an. [1810]
Anfertigung sämtlicher moderner
Haararbeiten.

Robert Schoff,

Stadttheater-Friseur,
Himmelreichstraße 1.

Feine Damentuche

in reichster Auswahl

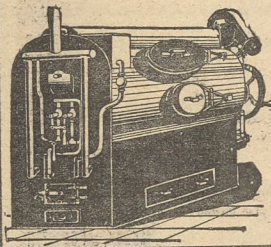
bei

Carl Lücke Nachf.

Tuchhandlung

[1853]

Magdeburg, Schwibbogen 8.



Dampfbettfedernreinigungs- Anstalt

Fettehennenstr. 6

Eingang Lödtschehofstr. 9/10

(Telephon 4440) [1980]

reinigt täglich à Pfund 15 Pf.

Abholung und Zustellung kostenlos.



Gardinen

werden sauber gewaschen
und gefeuchtet in der

Wäsch- 1991

n. Plättankalt,

Magdeburg,

Gutenbergstraße 11.

Geehrter Herr Apotheker!

Nächst Gott danke ich Ihnen für
die gute Salbe, die sich an meinen
Händen, seit 4 Jahren nicht, freibende
Wunden, auf bewährte Weise,
Schnell ich Ihnen nochmals meinen
herzlichsten Dank entgegenbringe, bei
grüße ich Sie

hochachtungsvoll

W. H.

Bismarck, L. H. 1905. [1510a]

Dieses Salbe wird mit Erfolg
gegen Entzündungen, Nerven- und Haut-
leiden angewandt, ist in Dosen à
M. 1.- u. M. 2.- in den Apotheken
verfüglich, sie ist aber nur echt in
Originalpackung weißerfarbener in
Schubert & Co. Magdeburg, Sa.
Zählungen wolle man zucht.

1000 Pfund weisse Dauen,
Federn Pfd. Mk. 2,50, Gänsemästerei
Heldt, Magdeburg, Schwibbogen 3.

15 Pfennig das Wort.

Erscheint in „Fürs Haus“ und
Köln, Leipzig, Magdeburg und

Million-Anzeiger

in der Umgebung dieser Städte. Aufträge an die Geschäftsstelle „Fürs Haus“, Berlin SW, Lindenstraße 26.

Strumpfwäsche, für Bettweilen,
feine Damenwäsche, 1/2 Schod zu 2,50 Mk. franco
Nachnahme versendet Maliner Käsefabrik,
Gohenshameln bei Hildesheim. [138]

Siebberückel. Feine Holzwaren für
Brandmalerei, Karjomalerei, Kerbschnitt.
Preisverzeichnisse frei. Holzwarenfabrik Hölze-
büch, Albersbach. [134]

100 feinste 10 1/2-Pfennig in 3 Qualitäten
zur Probe 20 Mk. Nachnahme. Beste Eugenio-
bezugquelle für Privatbedarf. Pfannen-
import Berninghaus, Altmühl (Westfalen). [155]

Das „Wie“. (Wie gehalten man die Welt?)
gibt ohne Mehrkosten reichhaltiger. Wert
dritte Auflage. Ueber 500 Wände und Negele.
Gegen Einlieferung von 1,10 franko in Schein
gebunden 1,70. Gegenüber's Verlag,
Dresden-Plauen. [132]

Wäsche Werke. Verkauft für Euch in
Wald - Frau Wedder, Elbstraße 10, Groß-
Schlichterbe. [154]

Abschörmwagen, Gewehrfabrik, Bege-
gung liefert preiswert Carl Hagenmüller,
Pflanzhofen a. d. Alm (Oberbayern). [145]

Große Freude macht hier ein Sortiment-
reichen der wohlsmekenden Nierenbege-
betenden, welches für nur 5 Mk. franco inkl.
Nachnahme versendet Altona Wedel, Summe-
bach. [144]

Theaterstücke, Complots, Werksabzeichen,
Kautschukstempel. Katalog umsonst. Raup &
Pohlke, Leipzig 71. [143]

Häuslicher Erwerb. Jede Dame er-
hält von mir dauernden, außerordentlichen Reveni-
bedienst durch leichte, interessante Hand-
arbeiten. Die Arbeit wird nach jedem Tage
vergeben. Prospekt mit fertigen Mustern
gegen 30 s (Marken) bei Clara Rothemann, Al-
sterdamm 8 im Altona (Hamburg). [142]

Bewährten Rat gegen Blasenbeschwerden
bei Mann und Frau sendet gegen 60 s in
Marken Schwester A., Görlitz, Gartenstr. 4,
2. Etage. [146]

Bienen-Sonnt, garantiert rein, ver-
sendet heute 3 Pfund zu 7 Mk. franco gegen
Nachnahme Aug. Kaufmann, Neuen 14
(Machow bei Heide). [150]

Schönerer Neben-Berwerb! Intellek-
tuelle Damen aller Gesellschaftskreise, welche
genügt sind, bei Gesprächen mit Verwandten,
Nachbarn, Freundinnen und Bekannten einen
neuen, allezeit als vorzüglich und unent-
schuldig für die Küche anerkannten Sonntags-
Arbeits zu empfehlen, können sich in unauß-
fälliger, nobler und diskreter Weise gute und
dauernde Nebenverdienste verdienen. Muster
und Proben sofort preisfrei. Verschicken unter
„Beide erworben“ an die Geschäftsstelle
„Leipziger Hausfrau“, Leipzig. [152]

Prima Butter, reinespfündige Kaffeebohnen,
empfehlen zu Tagesbrot, beste Bäckereizug-
alter Ingwer, feiner Selbstproduzent.
Maxens Butterverwand, Salsum (Schleswig-
Holstein). [149]

Geisteskräfte, pflegebedürftige, finden
sorgsamstes Heim. A. 100 Kleinschmidts-
Dresden lagend Bohman. [151]

Männer, alte Taler gibt billig ab Otto,
Danzig, Pfefferstraße 19. [148]

Frauenwerk, überall sehr lobend, ver-
gibt Untert, Hamburg, Klein-Bornhof 69. [147]

Patiencekarten, Doppelpiel 3,50, Illust.
Patiencebücher 2,50 und 5 Mk. Patiencekarten.
Ferdinand Maier, Gera Drift. [156]

Stellen-Anzeigen

Wort 5 Pfennig.

Angebote.

Suche zum 15. November oder früher ein in
Aachen bewandertes Mädchen, das auch
Hausarbeit übernimmt. Hausmädchen vor-
handen. Frau Superintendent Wegl, Nord-
gemeinleben bei Magdeburg. [12266]

Gelucht nach der Schweiz zu Kindern von
6, 3 und 2 Jahren, einfaches Frühstück,
das auch letzten Zimmerdienst bezieht und
einmal nähen und bügeln kann. Gehaltsan-
sprüche, Zeugnisabschriften und Bild von ge-
suchten, zuverlässigen Bewerberinnen erbeten
an Postfach 11915, Chem. Schweiz. [12201]

Hausmädchen sucht zum 1. Januar Frau
Gutschger Johst, Dominikum Gutsch-
wegl (Wandenburg). [12226]

Gelucht zum 1. Dezember gebildetes, gepflegtes
Fräulein aus nur guter Familie als
Stütze für Zimmerarbeit, im Nebenbe-
wandert und geeignet zur Überwachung eines
7-jährigen Jungen. Köchin und Putzfrau vor-
handen. Angebote mit Gehaltsansprüchen
und Photographie an Frau Lehmann Elise
Jaeger, Offenbach in Baden, Villa Hilde. [12240]

Suche zum sofortigen Eintritt für meine
vier unermündlichen Kinder ein braves und
tüchtiges Kinderfräulein. Liebesvolle Aufnahme
und Familienanschluss wird zugesichert. Ge-
halt nach Vereinbarung. Best. Offerten sind
zu richten unter F. H. 2268 an „Fürs Haus“,
Berlin, Lindenstr. 26. [12268]

Gefragte, treue Frau oder älteres Fräulein
zur Unterstützung der Hausfrau sucht
einstufiges Verwandschafts Solb. Vommern.

Gut gut bürgerlichen Haushalt nach Frank-
furt a. M. wird ein junges Mädchen aus
einfachen, bescheidenen Verhältnissen, zur Er-
lernung des Haushaltes und für alle häus-
lichen Arbeiten neben der Frau gesucht. Es
müssen sich nur solche melden, die wirklich
etwas lernen wollen, fleißig und reinlich sind
und Wert auf dauernde Stelle legen. Gütes
Zahlungsgeld. Weitervermittlung und familiäre
Behandlung wird zugesichert. Unbefristete
Angebote mit Bild an Frau Elise Gaffner,
Frankfurt a. M. Schwanthalerstr. 61. [12265]

Gelucht sofort ein junges Mädchen für alle
häusliche Arbeit bei Familienanschluss und
Gehalt nach Vereinbarung. Frau Gutsch-
wegl, Gutschwegl bei Wandenburg. [12215]

Suche zum 1. Januar ein gebildetes, an-
spruchloses junges Mädchen zu meiner
Pflege und Führung der Wirtschaft unter
Beihilfe eines jungen Dienstmädchens. Angabe
Wortweg, Bielefeld (Hannover). [12274]

Junges, gebildetes Mädchen als Stütze ge-
sucht für kleinen Bauernhof (Ucker-
mark) zum 1. Januar oder früher. Familien-
anschluss. Dienstverhältnis vorhanden. Mithen
erwünscht. Gehaltslohn 10 Mk. Offerten unter
F. H. 2249 an „Fürs Haus“, Berlin, Linden-
straße 26. [12249]

Gesuche.

Unabhängige, gebildete Witwe (57), selbständig,
erfahren in allem, sucht selbständige
Einkaufs- od. Einzelverkauft. Offerten er-
beten P. A., Gutschwegl bei Berlin, Bornim-
straße 18, III. [12269]

Gutschwegl (Frau, Sachin) sucht für seine
16-jährige, im Haushalt nicht unerfahrene
Tochter zum 1. November Aufnahme in ge-
bildeter Familie, zur gesellschaftlichen und
wirtschaftlichen Verwirklichung, ohne gegen-
seitige Verpflichtung. Bisheriger Familienan-
schluss. Offerten erbeten unter F. H. 2271 an
„Fürs Haus“, Berlin, Lindenstr. 26. [12271]

Gebildetes junges Mädchen aus guter Familie
sucht Aufnahme in besserer Familie zur
Ergänzung des Haushaltes ohne gegenseitige
Verpflichtung mit Familienanschluss. Offerten
unter F. V. Hauptpostlagernd Freiburg, Baden. [12240]

Gebildete, einjährige Dame, Witte 30, tüchtig
in Küche und Haus, sucht, gestützt auf L.
Zeugnisse, per sofort oder später Stellung als
Hausdame oder Wirtschaftlerin in frauen-
losem Haushalt. Offerten an S. Lebling,
Helmstedt bei Elmberg erbeten. [12240]

Patent. Industrielle und Haushaltungs-
lehrentin sucht Stelle in Anstalt, eventuell
in Familie mit 1 bis 2 Kindern, französischer
Schule bevorzugt. Gefällige Offerten unter
G. N. 412, Postlagernd, Bielefeld St. 5. [12254]

Gebildetes Mädchen sucht tüchtige Herr-
schaft, Berlin. Hoher Lohn. Dezember
oder Januar. Frau von Perch, Berlin, Hoff-
meisterstraße 31. [12273]

Wer würde einer humpatiblen, wienchalt-
lich sehr tüchtigen, einjährigen Dame, 36
Jahre, I. Zeugnisse, zu einem Währungsreis
bei alleherrschaftlichen Reisen beschaffen? Offerten
unter F. H. 2272 an „Fürs Haus“, Berlin,
Lindenstraße 26 erbeten. [12272]

Schluss der Anzeigen-Annahme
ist fest
12 Tage vor Erscheinen des Heftes.



➤ Akrobaten. ➤



Heut nachmittag um vier
 Da wird es wunderschön!
 Da könnt ihr auf der Wiese
 Zwei große Künstler seh'n!
 Ich, Hansel und der Fritz,
 Mit Eifer proben wir,
 Damit wir alles können
 Heut nachmittag um vier.
 Wir sind zwei Akrobaten,
 Wie's küh'n're niemals gab:
 Wir geh'n auf roll'nder Kugel
 Im Schritt, Galopp und Trab,

Wir balancieren liegend
 Die Kugeln auf dem Fuß
 Und schwenken dabei höflich
 Das and're Bein zum Gruß!
 Ihr alle seid geladen,
 Uns Künstlern zuzuseh'n!
 Wer nicht kommt, würd' sich wirklich
 Nur selbst im Lichte steh'n.
 Wir sind auch gar nicht teuer,
 Drei Heller nehmen wir
 Ja nur von dem Besucher
 Heut nachmittag um vier!

Marie Margarete Behre n. 3.

Buntes Laub.

Durch den Wald mit dumpfem Schallen,
Singt der Herbst ein Sterbelied,
Und wohin sein Brausen zieht,
Seh' ich welf die Blätter fallen.

* * *

Heute erschallten endlich wieder fröhliche Kinderstimmen im Hause, in dem es die letzten Wochen so ruhig zugehen mußte, denn der Onkel Doktor hatte soeben erklärt: „Jetzt ist alle Gefahr vorbei, und wenn es weiter gut geht, wird euer liebes Mütterchen bald außer Bett sein.“

Mit Jubel begrüßten die Kinder diese gute Nachricht. „Aber nun werdet nicht gleich zu laut,“ sagte der alte Herr. Dann eilte er schnell fort, um nicht von der erfreuten kleinen Gesellschaft erdrückt zu werden.

„Bst!“
mahnte Lore, die älteste, die kleinen Geschwister. „Seid ganz still, damit Mütterchen schlafen kann. Ernst und Peter, ihr könntet zur Tante gehen und ihr Onkel Doktors frohe Botschaft bringen.“

Die munteren Burschen waren gern bereit und machten sich flink auf den Weg.

„Ruth“, begann Lore nun zur siebenjährigen Schwester gewandt, „du bist ein verständiges Mädchen, setze dich zum Dickchen an die Wiege. Er wird wohl noch ein Weilchen schlafen, aber wenn er die Augen aufmacht, mußt du mich gleich rufen, damit er nicht erst schreit und Mütterchen föhrt. Ich gehe in die Küche.“
Leise machte sie die Türe hinter sich zu und verschwand in der Küche, um nun dort nach allem zu sehen.

Wenn man dies kleine flinke Persönchen herumhantieren sah, hätte man nicht geglaubt, daß es erst 13 Jahre zählte. Sie war daran gewöhnt, die Kleinen zu bemuttern und es schien ihr ganz natürlich, daß sie, als die Mutter erkrankte, Frä. Fischer hat, zu Hause bleiben zu dürfen. „Die alte Luise kann nicht allein fertig werden,“ hatte sie zur Schul-

vorsteherin gesagt, welche der guten Schülerin das Fehlen gern bewilligte.

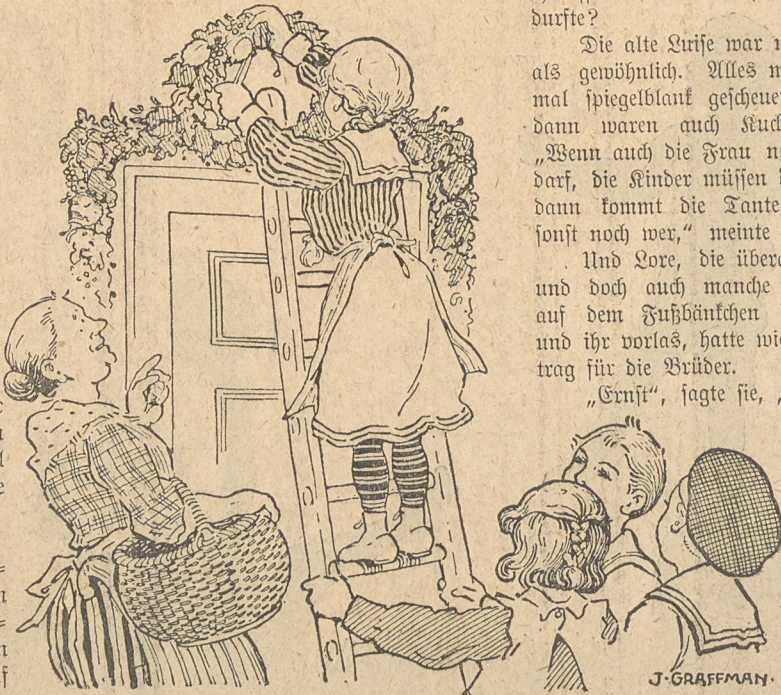
Nun waren mehrere Wochen vergangen, aus dem Sommer war Herbst geworden und die Blätter hatten sich bunt gefärbt, da war es kein Wunder, daß der Kinder Freude groß war, als der Onkel Doktor ihnen von baldiger Genesung sprach.

Aber es ging nicht so schnell, wie alle gehofft hatten. Frau Werner erholte sich nur langsam. Schon war es kalt und winterlich geworden, Blätter flogen, vom Winde getrieben, im Garten umher, in dem die Kinder nicht mehr viel spielen konnten. Da endlich hieß es: „Sonntag darf Mutter in die Wohnstube kommen! Das war eine Freude! Selbst Dickchen in der Wiege schrie und krächte vor Vergnügen, oder war es nur, weil Ruth so schön mit ihm spielte und er in ihren Locken zausen durfte?“

Die alte Luise war noch geschäftiger als gewöhnlich. Alles mußte noch einmal spiegelblank geschweert werden und dann waren auch Kuchen zu backen. „Wenn auch die Frau noch keinen essen darf, die Kinder müssen doch feiern und dann kommt die Tante und vielleicht sonst noch wer,“ meinte sie.

Und Lore, die überall fleißig half und doch auch manche halbe Stunde auf dem Fußhänfchen bei Mutti saß und ihr vorlas, hatte wieder einen Auftrag für die Brüder.

„Ernst“, sagte sie, „du und Peter, ihr könnt ins nahe Wäldchen gehen und Zweige mit recht schönen bunten Laub holen, von dem wir dann Kränze machen. Die bunten Herbstblätter sehen so schön aus. Bringt auch einige rote



Die schönste Girlande wurde über der Tür befestigt.

und schwarze Beeren, aber nehmt sie ja nicht an den Mund, ihr wißt, sie sind giftig.

Als die Brüder nach einer Stunde reich beladen wiederkamen, da gab es erst heißen Kaffee und Brötchen, denn der Novemberwind hatte tüchtig geblasen und dann ging es lustig ans Kränzgebinden. Ernst und Peter sortierten die Blätter, Ruth reichte sie Lore zu, welche sie zur Girlande wand.

Als alles fertig war, wurde die schönste Girlande über der Tür befestigt, durch welche Mütterchen ins Wohnzimmer treten würde, und Kränze schmückten ihren Lehnstuhl und Platz am Tisch. Die alte Luise bewunderte es sehr und die Hände zusammenschlagend, sagte sie: „Nein, Lore, du bist doch ein Brauchtmädel! Wer hätte gedacht, daß so'ne bunten Blätter sich so schön machen würden!“

Als Mutterchen auf Vaters Arm gestützt durch die bekränzte Thür in die Wohnstube trat, in der die Kinder sie mit glückstrahlenden Gesichtern erwarteten, traten ihr Freudentränen in die Augen und sie fühlte nichts von dem Herbstwetter, sondern ein freundiges Hoffen, wie im Frühling durchzog ihr Herz.
Edwig Liebtind.

Möbel abmessen.

Dieses unterhaltende Spiel bedarf keiner großen Vorbereitungen. Der Spielleiter versteht sich mit mehreren weißen Papierstreifen und einem Bleistift. Alsdann setzen sich alle um den Tisch. „Wir wollen jetzt die Möbel abmessen“, beginnt der Spielleiter, „und zwar zuerst den Schrank dort in der Ecke. Keiner aber darf aufstehen; jeder muß nach bloßem Ansehen überlegen, wieviel Meter und Zentimeter der Schrank wohl groß sein wird. Ich lasse einen Zettel herumgehen, auf den jeder das gedachte Maß schreiben muß; die geschriebene Zahl, die ganz oben an den Rand kommen muß, wird stets vor dem Weitergeben durch Umbrechen des oberen Papierstreifens verdeckt. Also ich fange an mit Schreiben; — aufpassen und messen!“ — Hierauf nimmt der Spielleiter einen Papierstreifen, schreibt ganz oben hin „Schrank“ und darunter das mit den Augen abgeschätzte Maß, etwa „2 m, 7 cm“, oder kurz „2,07“. Nun bricht er den oberen Rand um, daß das Geschriebene verdeckt wird, und gibt den Streifen an seinen rechten Nachbar weiter. Der schreibt nun seinerseits ein „Maß“ hin, sagen wir, „1 m, 87 cm“. Wieder wird umgefaltet und der Streifen weitergegeben. So geht es in der Reihe ringsherum. Kommt nun der Streifen an den Spielleiter wieder zurück, so nimmt er ein Metermaß und mißt den Schrank ab. Einzelne werden ihn zu hoch, andere zu niedrig eingeschätzt haben. Jedenfalls wird nun der Zettel aufgewickelt und abgelesen. Wessen Schätzung dem richtigen Maß am nächsten kommt, der ist Gewinner und nun Spielleiter. Er läßt vielleicht die Größe eines Stuhles oder Tisches schätzen. Probierts einmal. Dntel Otto.

Mutter hat's verboten!

Lieschen Sanders, ein lustiges, hübsches Mädel von fünf Jahren, wußte sehr wohl, was dies Wort bedeutete und hatte die Mutter einmal etwas verboten, so konnte sie sich auf ihr Lieschen verlassen. Die würde nie etwas Unerlaubtes tun.

Nicht so Paul Elbrich. Der hatte darin ein weites Gewissen, und die Lust etwas Verbotenes zu tun, empfand er sehr oft, denn gerade das, was die Mutter zu verbieten pflegte, machte ihm am meisten Spaß. Das seine Stimmchen in seinem Innern mochte sich noch so sehr anstrengen, Paul wußte immer Rat.

„Ach was,“ sagte er, „Mutter sieh's ja nicht. Wahrscheinlich erfährt sie es gar nicht, und ich möchte doch so gern!“

Nun spielten beide Kinder sehr viel zusammen. Die Wohnungen der Eltern lagen in einem Haus.

Eines Tages mußte Frau Sanders mit Frau Elbrich Besorgungen machen und die Kinder ein Stündchen allein lassen.

„Lieschen“ sagte sie, „du gibst gut Acht auf Paulchen; du bist ja ein bißchen älter als er, du erlaubst nicht, daß er Verbotenes tut. Du weißt ja ganz besonders:

Feuer, Messer, Scheer und Nict. . . .“

„Taugt für kleine Kinder nicht!“

fielen beide kleinen Wichte wie aus einem Munde ein. Und beruhigt ging Lieschens Mutter fort, nachdem sie jedem der Kinder ein Stückchen Schokolade in das Patschhändchen gedrückt hatte.

Ruhig und friedlich spielten sie noch ein Weilchen weiter. Lieschen malte auf ihrer Schiefertafel und Paul baute auf der Erde ein herrliches Schloß mit seinem Baukasten.

„Du Lieschen, in meinem Schloß muß auch ein Herd stehen. Darauf stellen wir all dein Kochgeschirr, dein blaues Töpfchen, und dann kochen wir Schokolade.“

„Ach ja, Paul, das tun wir!“

Und geschäftig holte Lieschen aus ihrem Schränkchen Pfännchen, Töpfchen usw. Drei oder vier große Bausteine gaben einen prächtigen Herd. Da hatte Paul einen tollen Einfall.

„In meinem Herd muß auch Feuer sein.“ Und ehe Lieschen wußte was er wollte, hatte er eine Schachtel Streichhölzer geleert und den Inhalt auf die Bausteine gelegt.

„So,“ sagte er, „das ist das Holz, wir zünden das an, und wenn es brennt, tun wir ganz kleine Köhlchen darauf.“

„Aber Paul,“ schrie das entsetzte Lieschen, „Zündhölzer dürfen wir doch nie nehmen, das hat Mutter doch verboten!“

„Ach was, Lieschen, ein Herd ohne Feuer ist ja gar kein Herd, und ich weiß wie man das anzündet, es passiert nichts; wir wollen doch richtig Schokolade kochen.“

Und flink wie ein Wiesel läuft der kleine Kerl, zündet die vielen Zündhölzer an, die gleich eine große Flamme geben. Lieschen stößt ihn aus Versehen einen Schritt vorwärts und — Pauls Schürze fängt Feuer.

Da tat nun Lieschen, ohne zu wissen warum, etwas, das einzig und allein den armen Paul vor einem schlimmen Tod bewahrte. Mit all ihrer Kraft warf sie ihn zur Erde und sich auf ihn. Somit erstickte sie die Flammen und da die beiden Kinder aus Leibeskräften schrieten, eilten aus dem Hause Leute herbei, die sich der Kinder annahmen.

Einige Wunden hatten beide Kinder doch abbekommen; Paul war an den Händchen und Lieschen im Gesicht verbrannt. Als Frau Sanders kurz darauf nach Hause kam, fand sie beide Kinder, von den Nachbarn schon verbunden, im Bettchen liegen. Paul

heute ganz gewaltig und konnte sich garnicht beruhigen. Immer wieder klagte er sich an:

„Ich habe das Feuer gemacht, ich habe Lieschen verbrannt. Tante Sanders, ich ganz allein hab's getan!“

Lieschens Gesicht heilte sehr schnell, aber Pauls Hände wurden doch sehr schlimm und er mußte sie lange verbunden halten. Und immer, wenn er die weißen Klumpen ansah, die er jetzt statt der ungehorsamen Fingerchen hatte, so mußte er an das Wort: Mutter hat's verboten, denken und glaubt nur, so bald hat er es nicht wieder vergessen. E. S.

Der Winter und das Schneeflöckchen.

Weihnachtsvortrag für 2 kleine Mädchen.

Der Winter grau, das Schneeflöckchen weiß gekleidet, beide mit großen Muffen. Dazu dienen mit Watte umklebte Muffschachteln, die die Geschenke bergen. Die Kostüme lassen sich auch leicht aus grauer und weißer Watte herstellen.

Winter:

Mit Eis und Kälte und weichem Schnee
Begrüßet Euch jetzt des Winters Fee.
Ich bring' doch für alt und jung das Best'
Das liebe, fröhliche Weihnachtsfest.

Schneeflöckchen:

Da tanzen dazu die Schneeflöcklein
Nicht wahr, lieb Winter, so zart und fein.

Winter:

Im ganzen Lande herrscht Freude
Wie heute hier im lieben Kreise.
Die Liebe schafft voll Heimlichkeit.

Beide:

„O, du fröhliche, selige Weihnachtszeit!“

Winter:

Selbst Käthes und Hannas Fingerlein
Die stücken etwas, wenn's auch nur klein.
Lieb' Vater erhält das Meisterstück,
Soll es nun prüfen mit fröhlichem Blick.
Gut' Muttmchen bekommt freilich nicht viel,
Gestickt ist es aber im Biedermeiersstil.
Großmutterchen bekommt hier diese Mütze,
Sie liebt doch so sehr des Kaffees Hitze.
Großvater hier dieses zum Angedenken;
In kindlicher Liebe sie alles dies schenken.

Schneeflöckchen:

Und hört zur lieben Weihnachtszeit
Schneidern auch die Englein manch' weißes Kleid,
Vom Himmel herab, da manch' Schnippelein fällt,
Das sind die Schneeflöckchen auf der Welt.
Und ist die heilige Nacht dann da;
Dann singet Lob die himmlische Schar,
Umhweben das Christkind im weißem Kleid.

Beide:

„O, du fröhliche, selige Weihnachtszeit!“
Das Lied „O, du fröhliche, o, du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ singen nun alle mit.
Gebwig Selbstig.

Warum und Weil.

Ein hübsches Wortspiel für die Dämmerung ist „Warum und Weil“.

Wir wollen es einmal spielen, dann werdet ihr gleich alle sehen, wie es ist. Jede Frage muß mit „warum“ anfangen und ein Hauptwort enthalten. Jede Antwort muß mit „weil“ beginnen und ein Eigenschaftswort enthalten; Eigenschaftswort der Antwort und Hauptwort der Frage müssen denselben Anfangsbuchstaben haben. Also aufgepaßt! Gretchen wirft Hans das Taschentuch zu mit der Frage:

„Warum schiebst du Regel?“ Hans antwortet schlagfertig:

„Weil ich kugelrund bin.“

Nun wirft Hans das Taschentuch hinüber zu Erna mit der Frage:

„Warum schmaufest du Erdbeeren?“

Erna erwidert treffend:

„Weil ich eßlustig bin.“

Dann wirft Erna das Tuch Lieschen zu und fragt:

„Warum händigst du Löwen?“

Lieschen entgegnet:

„Weil ich liebenswürdig bin.“

Von Lieschen bekommt Kurt das Tuch und die Frage:

„Warum pflückst du Rosen?“

Der Angeredete ruft keck:

„Weil ich rauslustig bin.“

Nun, wenn auch die Antwort nicht immer treffend ausfällt, das macht nichts, wenn nur die Buchstaben stimmen.

Jetzt habt ihr das Spiel verstanden, nicht wahr, und spielt allein weiter!
S. Kaufmicht.

Jugendpost.

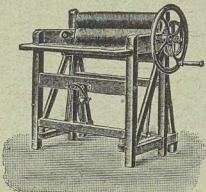
An Friedel. Du hast 15 schöne Lesebücher? Das ist ja eine ganze Bibliothek! Und alle stehen schön blau eingebunden in Reih und Glied in deinem Schränkchen! Da weiß ein jeder gleich, was für ein liebes, ordentliches Mädel die Friedel ist.

Knackmandel 139.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rätsels setzt der Verlag vier Gesächtsbücher als Preise aus, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind bis zum 20. November mit der Aufschrift: „Knackmandel 139“ an den Verlag auf Postkarte portofrei einzuliefern und müssen den ausgeharten Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preiszugewinner werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit der Auslösung in der „Räsel-Sche“ im Hauptblatt veröffentlicht.

Ich bin im Forst ein zottig ungeschlachtet' Wild,
Gewendet, trag' ich Trauben süß und mild.

C. Haack, Stephansbrücke 8 empfiehlt Kindermäntel, Hemden, Kleiderchen, Schürzen u. Röcke in allen Größen und Farben, sowie nur besten Qualitätsstoffen. Mitglied des Magd.-Sparvereins. [1613]



3walzige Wäscherolle „Olivia“ [1784] Druckkraft zirka 500 Kg. Maschinen-fabrik: O. Freydank, Olvenstedt bei Magdeburg.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Gold-, Silber- u. Alfenidewaren Franz Willecke, [1818] Ecke Prälatenstrasse, Viktoriastrasse Nr. 15 Ecke Prälatenstrasse.



Fr. M. Prietz, Magdeburg-Neustadt, Nachtweidestr. 34, II, [1590] und Fr. E. Holborn, Halle a. S., Merseburger Straße 8. Lager und Klein-Verkauf von Garich's Konfektions-Büsten, [1884]

verfälscht und nach Maß, zu festen Katalog- Fabrikpreisen. Preisliste gratis, folde wie nebenstehend von 7,- M., ohne Ständer von 1,50 M. an.

R. Osterroth, Mechaniker, Lüneburgerstr. 21. Größtes Lager in Pfaff- u. Unter-Nähmaschinen, beste Qualitäts-marken. Billigste Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen und Fahrräder. [1909]

Büste voll und kraff



erzielt jede Dame jeden Alters in 1 Monat höher ohne Strenge nur durch weltberühmte sog. Dr. Müllers Busen-Emulsion „Favorit“. Einziges Mittel für Frauen, rasch den Umfang ihrer Brust zu vergrößern und einen runden festen und wohlentwickelten Busen zu erlangen. Erfolg garantiert. Flasche, ausreichend zum Erlöge, 5,- M. Zu haben bei: [1984] Julius Starkgraff, Chemiker, Hamburg-Eilbek, Wandsbeker Chaussee 110.

Annahme von Abonnements u. Inseraten

Halle - Saale

Geschäftsstelle: 53 Leipziger Straße 53

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

Halle a. S.

Ruine Burg Giebichenstein, Moritzburg, Jahnshöhe, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimatische Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt. Stadt, Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg. Städtisches Museum (im Aichamt), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags 11-1 Uhr, Sonntags 1-2 Uhr. Zoologisches Institut, Dompf. 4, täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei. Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktoriums zu besichtigen. Francke'sche Stiftung, Franckepplatz 1, täglich 8-6. Eintritt frei. Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4. Eintritt frei. Bibliothek der Kals. Leopold. Carol. deutschen Akademie der Naturforscher, Wilhelmstrasse 36/37, Montag und Donnerstag 4-5, Dienstag und Freitag 3-7. Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36/37, täglich 12-2. Bibliothek des Oberbergamtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei. Kunstgewerbe-Verein, Salzgrafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9 1/2, frei. Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand Naturgeheimen. Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 33. Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern- und Schauspiele. Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags 8 1/2 und 7 1/2 Uhr. Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele. Wochentags 8 1/2 Uhr, Sonntags 8 1/2 und 8 1/2 Uhr. Apollo-Theater, Merseburgerstrasse 170. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 8 1/2 und 8 Uhr. Walthalla-Theater, Grosse Steinstrasse 45. Spezialitäten-Theater mit erstklassiger Spielordnung. Wochentags 8 Uhr, Mittwochs und Sonntags 8 1/2 und 8 Uhr.

August Huke Musikwerke [1824] Ammendorf (Saalkreis) liefern Sprechmaschinen und Musikwaren aller Art zu billigsten Preisen. Auf Wunsch Teilzahlung. Katalog zu Diensten.

Mütter, gebt Euren Kindern Lebertran-Emulsion

Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel für schwächliche Kinder. Flasche à 1 und 2 Mark. [1949] Zu haben bei Max Rädler, Rannische Strasse 2.

Tafelkönigin 1 Pfund 95 Pfg.

Feinster univertroffener Mosterel-Butter-Ertrag. Kein Magarinegeschmack, sondern köstlich, milde und rein! Küchenkönigin 1 Pfund 72 Pfg., zum Braten und Backen hochsein! Jede Prima-Qualität misst nach dem Gezeig als Magarine verkauft werden! Proben im Laden gratis! Keine Waage 10 Pfg.!

A. Knäusel, Halle a. S., Al. Ulrichstr. 24, Eingang Jägergasse. [1889] Mitgl. des Ab.-Sp.-B. In allen Orten Verkaufsstellen an Materialwarenhandlungen zu vergeben.

Wer probt, der lobt Walthers echte extra milde Sittenmilchseife [1773] Dtz. M. 2.50, bei 90 Stck. kostenfrei M. 6.- Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

Critisches Lehr-Institut für seine Damenschneiderei nach potentiamlich angemeinder Weltschmitt- Rapid-Methode von Frau E. Schneider, Forsterstr. 36. Kurze u. Schmittschönen, Zufriedenen und Anfertigung eigener Garderobe. [1908] Eintritt taglich. Prospekt gratis.

„Der Hausdoktor.“ Vierteljährlich 1 Mark. Geschäftsstelle: Berlin SW. 68, Lind Strasse 26

Geehrte Hausfrauen!

Bevor Sie eine Dampf-Waschmaschine kaufen, überzeugen Sie sich erst über die Besse der West-n. Waschmaschine „Edelweiss“ ist wegen ihrer Stabilität, Bequemlichkeit und Zigarkeit allen anderen Systemen voranz!

Sie sollen eine solche zur Probe haben. [1773] „Wozu aus der Ferne kaufen, Wenn das Gute liegt so nah!“

C. G. Drescher, Halle a. S., Spezial-Fabrik, Schleifweg 3. Telephone: Nr. 2150.



Künstliche Zähne. Behandlung kranker Zähne.

Franz Hirsekorn, Halle a. S., Leipzigerstr. 24. Sprechzeit 8-12 und 2-6 Uhr.

Es ist stadtbekannt die schönsten Zöpfe



Haar-Unterlagen Stirn-Frisuren aus reinem Damenhaar unter lang-jähriger Garantie liefert nur die Hallesche Zopf-Fabrik von Otto Siebert Spezialist für Haarpflege Leipziger Str. 33. [1908]

Monogramme sowie sämtliche Stickereien werden angefertigt [1807] Halle a. S., Wettinerstr. 22, pt.

Halt! Halt! Möbel aller Art liefert billigst E. Meissner Steinweg 53. [1908] Kein Laden! Kein Laden!



Der Hausfrau Stolz, ihr ganzer Fleiß, ist ihre Wäsche edelweiss.

Wer bei **Kaphengst** kauft,
spart Geld!
Kleiderstoffe, Bettfedern,
Inletts, [16654]
Gardinen u. Weißwaren.
Otto Kaphengst,
Halberstädter Strasse 100.
Größte Auswahl.

An diesem
Schild sind die
Läden
erkennbar,



in denen nur
SINGER
Nähmaschinen
verkauft werden.

Singer Co., Nähmaschinen Act. Ges.

Magdeburg, Breiteweg 189/190, vis-à-vis Café National,
Jakobstr. 41, Nähe der Peterstr. Fernsprecher 3823. [1995]

Franz Drexl
Uhrmacher [1657]
40 Jacobstr. 40
repariert jede Uhr gut und billig
Goldwaren, Uhrenhandlung
und optische Artikel.

+ Gummi- sow. alle hygien.
Bedarfs- Artikel
bei **Frau Wolf, Magdeburg,**
Victoriastraße 1, II. Etage. [1768]



Eine wie die andere

fällt dasselbe Urteil, dass die

Strickwolle der **Hermann Dobrindt**

stets gut, reell und ausprobiert ist, so dass ich hoffe, auch Sie werden sich nicht lange besinnen und Ihren Bedarf bei dieser Firma decken.
Strickwolle 1/2 Pfd. 1.20, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75 usw.

Herrn-Westen

1.75, 2.-, 2.50, 3.-, 3.50, 4.-, 4.50,
5.-, 5.50, 6.-, 6.50.

Taschentücher

in weiss und bunt
Dutzend 1.-, 1.50, 1.75, 2.-, 2.50, 3.-,
3.50, 4.-, 5.-, 6.-.

Rüschen

in weiss und bunt

von den einfachsten bis zu den
elegantesten Dessins in reichhaltiger
Auswahl. [1996]

Normalhemden
äusserst haltbar
für Damen, Herren und
Kinder

0.95, 1.-, 1.25, 1.50, 1.75, 2.-, 2.25,
2.50, 2.75, 3.-, 3.50, 4.-, 4.50.

**Weisse und bunte
Betttücher**

in grossartigen Farben und
Mustern

Stück 48, 68, 75, 85, 1.-, 1.25, 1.50,
1.75, 2.-, 2.50, 3.-, 3.50, 3.75, 4.-,
4.50.

Hermann Dobrindt, Jacobstr. 41 u. Sternstr.

Rabattmarken werden
stets verahfolgt!!!

Stottern
heilt jeden Fall.
G. Buchholz, Hannover
C. 2., Lavessstrasse 54.
2. Anst. H.-Kirchrode.



Victoria-Crème,
beseitigt Sommerprossen,
sowie alle Unreinheiten
des Teints, als wirksamster
Sautcrème in allen Kreisen
Magdeburgs bekannt und
empfohlen. [1848]
A. Dressel, Parfümer
Kaiserstrasse 15.
gegenüb. d. Alten Ulrichst.

**Kleine
Geschäfts-Anzeigen.**
Wort 2 Pfennig.

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von
Werbekundigen, von Verlegern
und Anzeigenschreibern zur Aufnahme.
Schluss der Anzeigen-Aufnahme Sonnabends.

Versuch lohnt! „Bobbauer Freude“
ist bestes Strumpfgarn, absolut flüchtig, nicht
einlaufend, angenehmes, weiches Tragen.
Das Verbandsstück 5 Knit, 3.65 Mk gegen
Nachnahme; bei 3 Knit franco. Friedrich
Hilfiker, Bobbau-Abt.,

Dauernd lohnender Verdienst: Abonnenten-
sammler und -sammlerinnen bei hohem
und leichtem Verdienst gesucht. „Sächsisch-
Thüringische Hausfrau“, Magdeburg, Regie-
rungstrasse 14, Halle, Zeitiger Strasse 59, I.
Ernst, Bergamontengasse 6.

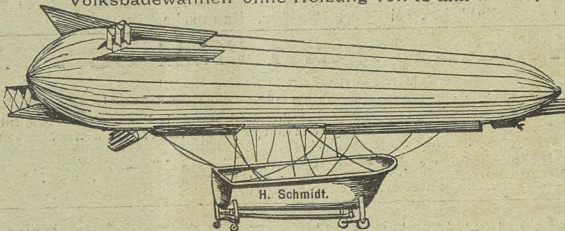
Roman „Aufgehende“, 184 Seiten, hat
90 S nur 25 S. „Sächsisch-Thüringische Haus-
frau“, Regierungstrasse 14.

Gebr. Meyer, Bielefeld liefern zu
billigsten Preisen Herren- und Damenwäsche,
Zücher, Haus- und Bettwäsche direkt an
Abholer.

Praktische Weihnachtsgüterverpackung für
Nougat! Tabletts und Aligaren-Rollen in
Büchlein mit Goldband „F. D. Adams Werke“
elegant und dauerhaft in Galfo 3 Mk. in
Kover 5 Mk inklusive Verpackung empfiehlt
mit der Bitte um baldige Bestellung
Johs. Kleinmann in Gotha, Brüderstrasse 25.

Sie fahren so sicher
mit meiner heizbaren **Volksbadewanne** wie
mit einem Luftschiff!

Volksbadewannen ohne Heizung von 15 Mk. an. [1990]



Heinrich Schmidt, Magdeburg,
Fernruf 3822. Gr. Münzstrasse 8.

Einen grossen Posten moderner

Pelzstolas
in allen Fellarten, weit unter
Preis, in kleinen Posten sowie
einzeln abzugeben. [1996]

Pfandhaus Lewy,
Katharinen-Strasse 4.

Puppen,
Haar- und Locken-Perücken,
sämtliche Ersatzteile.

Reparaturen
sowie Zöpfe, Unterlagen usw. billigst.

Max Fritzsche,
Johannisberg 15 a. [1888]

Privat-Anzeigen.

Wort 1 Pfennig
In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von
Privatpersonen Aufnahme, geschäftliche Anzeigen
sind ausgeschlossen. Für Luftfrachtkosten werden
20 Pfennig extra berechnet. Anzeigenschluss
Sonnabends Mittag.

Stellenanzeiger.

Für Inseraten-Aufnahme redigierwände
Dame oder Herr der hohen Position gesucht,
eventuell auch als Nebenbeschäftigung. Exterren
an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magde-
burg, Regierungstrasse 14.

Vermischtes.

Damen besserer Stände, diskreter Vere-
hättnisse sind u. fremdliche Aufnahme sucht
Entbindung, Frau Wittkopf, Feinligg. Inhalt,
Wita Meisnerstr.

**Total-Ausverkauf
aller Putzartikel**

zu fabelhaft billigen Preisen!
Inhaber: **Otto Broetje,**
Elb-Kaufhaus, Johannesberg - Knochenhauerer-Ecke.

Verantw. für die in f. besch. Artikel: Fr. G. L. Zulte, Magdeburg, für Moden: R. Lindermann, Berlin, für Inserate u. Preisverträge: Herr Müller, Magdeburg, für alles übrige:
T. G. Weber, Berlin. — Druck u. Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigstelle Magdeburg, Regierungstr. 14, Ernst, Bergamontengasse 6, Halle, Zeitigerstr. 59.

Nr. 246. 6. Jahrg. Nr. 6.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „für unsere Kleinen“

Ausgabe A.

Sonntag, den 8. November 1908

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☞ ☞
Erfurt, Dergamenterstraße 6. ☞ ☞ ☞



Marie Antoinette, Königin von Frankreich.